



የጀርመን ኔጉዮሪያ ሕጋዊ ግኝት

Deutsch-Äthiopische Zusammenarbeit

Kaffeezeremonien und Coming Out von HIV-Positiven

Erfolgreicher Kampf gegen Diskriminierung durch lokale Initiativen

Till Winkelmann

Wie in vielen Ländern der Welt ist es auch in Äthiopien ein langwieriger Prozess, Vorurteile über HIV/AIDS und vor allem die Angst vor HIV-positiven Menschen abzubauen. Es ist dem mutigen Auftreten von Frauen wie Genet in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft zu verdanken, dass nun offener über das Thema gesprochen werden kann und der Umgang mit den betroffenen Menschen sich zu normalisieren beginnt.

Genet musste in vier Jahren 13 Mal umziehen. Ihre Vermieter hatten Angst. Angst vor einer HIV-Positiven, die in öffentlichen Veranstaltungen in ihrem Stadtteil von ihrem Leben und ihrem Schicksal erzählt. Genet war die erste in ihrem Stadtteil, die sich offen zu ihrem Status bekannt hat. Sie hat in Gemeindeversammlungen und in Schulen ihre Lebensgeschichte erzählt. Aufgewachsen ist sie auf dem Land im Norden Äthiopiens. Aus ärmsten Verhältnissen stammend, heiratete sie bereits mit 15 Jahren einen Soldaten, damit ihre Familie sie nicht mehr ernähren muss. Genet erzählt, wie sie kurz darauf ein Kind bekam, sich dann aber von ihrem Mann trennte, da er sie schlug und „in jedem Dorf eine Freundin hatte“. Mit 16 Jahren, als ihr leiblicher Vater die Familie verlässt, steht Genet plötzlich vor der Aufgabe, nicht nur ein Einkommen für sich und ihr Baby, sondern auch für ihre Geschwister zu erwirtschaften. Sie lässt das Baby bei ihrer Mutter zurück, zieht in die Stadt und prostituiert sich. Nach einiger Zeit merkt sie, dass sie sich immer krank fühlt. Sie lässt sich testen und findet heraus, dass sie HIV-positiv ist. Als sie zu ihrer Familie zurückkehrt, will diese nichts mehr von ihr wissen. Dabei wusste ihre Mutter immer, woher das Geld für den Unterhalt der Familie kam. Sie wird verstoßen, flüchtet todkrank in die Hauptstadt Addis. Noch schlimmer ist für sie, dass auch ihr Sohn HIV-positiv ist.

Ein Tabuthema der äthiopischen Gesellschaft

AIDS ist Ende der neunziger Jahre ein großes Thema in den äthiopischen Medien, allerdings werden verstörende Bilder gezeigt: HIV-Positive sind immer dünn, von Ausschlag übersät, werden als Skelette, als die lebenden Toten dargestellt. Diese Mediendarstellung schafft viele Vorurteile: man könne den Menschen ansehen, das sie infiziert seien und dass sie sowieso bald sterben wür-

den. HIV/AIDS ist in der Gesellschaft ein großes Tabuthema, keiner kann darüber reden. Gerade ältere Menschen glauben, dass die bloße Benennung schon zu einer Infektion führen würde. In der Stadtverwaltung trifft Genet zum ersten Mal andere HIV-Positive. 2003 gründen sie in Mekanisa, einem Stadtteil am Stadtrand von Addis, die lokale Nichtregierungsorganisation (NRO) „Addis Hiwot“ (Neues Leben). Ziel ist es, die Bedürfnisse der Betroffenen bei den Behörden besser durchzusetzen, sich aber auch selbst zu helfen, einander zu versorgen, wenn jemand krank ist und durch die gemeinsame Beantragung von Mikrokrediten Unternehmen zu gründen, um Einkommen zu erwirtschaften.

Ungefähr zur gleichen Zeit spricht Genet zum ersten Mal über ihren Status mit einem Fremden. Ein älterer Mann macht sie im Minibus an und lädt sie zu einem Kaffee ein. Er eröffnet ihr, dass er gerne mit ihr schlafen würde, da sie jung und hübsch sei und seine eigene Frau alt und hässlich. Genet erklärt sich. Zunächst ist der Mann geschockt. Genet: „Ich sagte ihm, dass ich wie seine Frau bin. Er solle aufhören, anderen Frauen nachzusteigen und seine Frau zu gefährden. Er verstand mich und hatte Mitleid mit mir. Nach diesem Tag habe ich das allen Männern erzählt, die mit mir schlafen wollten.“

2003 outet sich Genet zum ersten Mal in aller Öffentlichkeit. Sie fängt an, verschiedene Iddir zu besuchen und dort ihre Lebensgeschichte zu erzählen. Ein Iddir ist eine lokale, meist informelle soziale Sicherungsstruktur, der üblicherweise 200–300 Haushalte angehören. Im Todesfall wird die in Äthiopien sehr teure Beerdigung von den Iddirs ausgerichtet und bezahlt, die Hinterbliebenen bekommen eine Abfindung. Einmal im Monat findet eine Mitgliederversammlung statt, zu der verpflichtend alle Haushalte kommen müssen. Eine gute Möglichkeit also auch über HIV zu sprechen. Genet: „Eines Tages habe ich eine Veranstaltung in einem Iddir gemacht. Jeder fühlte sich schlecht, einige haben auch geweint. Als ich nach Hause kam, fand ich alle meine Sachen auf der Straße. Die Hausbesitzerin war in dem Iddir. Ich habe

Inhalt:

Kaffeezeremonien und Coming Out von HIV-Positiven	1
Zur Umsetzung des Capacity Building & Decentralization Program des Addis Ababa City Government	3
Wasser für Koraro	6
Aktivitäten von Äthiopien-Initiativen	8
Links	13
CDs und Bücher	16
Verschiedenes	19
Press Review	21

sie gefragt: ‚Warum?‘ Sie sagte: ‚Weil Du HIV-positiv bist.‘“

Die Diskriminierung von HIV-Positiven war zu jener Zeit enorm stark in der äthiopischen Gesellschaft. Jeglicher Körperkontakt wurde vermieden, sei es das Händeschütteln als Begrüßung, sei es das gemeinsame Essen. HIV-Positive wurden in Cafés nicht geduldet, das Virus könne ja vom Stuhl auf andere Gäste „überspringen“. Fast alle HIV-Positiven verloren zu dieser Zeit ihre Wohnung.

Aufklärungsarbeit von HIV-Positiven in ihrer Nachbarschaft

Fünf Jahre später hat sich die Situation deutlich verbessert. Die Diskriminierung ist durchaus noch vorhanden, doch die Menschen sind besser aufgeklärt, haben eine viel genauere Vorstellung von den Übertragungswegen. Der zwischenmenschliche Umgang beginnt sich zu normalisieren, aber nach wie vor ist es schwierig, eine Wohnung zu finden. So gut wie alle erwachsenen Obdachlosen in Addis sind HIV-positiv!

Besonders in den letzten zwei Jahren ist eine deutliche Veränderung insofern zu erkennen, als dass die Menschen viel offener über HIV und auch über Sexualität sprechen können. Großen Anteil an dieser Veränderung haben Ansätze auf Gemeindeebene. Insbesondere durch das Outing von HIV-Positiven und ihre Aufklärungsarbeit bei den Nachbarn, das heißt in einer Sprache und Form, die die Bevölkerung versteht, bekommt die Zielgruppe einen eigenen Zugang.

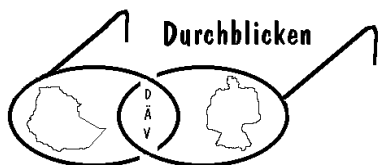
Empirische Untersuchungen über einen Zeitraum von drei Jahren zeigen, dass insbesondere Genet und ihre NRO viel dazu beigetragen haben, dass die Menschen in Genets Viertel Mekanisa viel offener über HIV reden, als die in anderen Vierteln. Mittlerweile wird diese Idee

auch von anderen Organisationen umgesetzt: Seit etwa drei Jahren gibt es in allen Stadtvierteln Home-Based-Care-Gruppen. Das sind Gruppen von Freiwilligen, meist jungen Erwachsenen, die sich für 18 Monate verpflichten, bettlägerige Kranke in ihrem Stadtteil zu versorgen. Sie werden zum Arzt gebracht; es wird aufgepasst, dass sie ihre Medikamente regelmäßig einnehmen; es wird aber auch gekocht, geputzt, gefüttert und eingekauft. Ursprünglich wurden diese Gruppen als Reaktion auf AIDS eingerichtet, mittlerweile werden jedoch auch andere Bettlägerige versorgt. Der Home-Based-Care-Ansatz stellt ein Novum für die äthiopische Gesellschaft dar: Hauptsächlich kümmert sich die Familie um Kranke, auch die enge Nachbarschaft und Freunde helfen mit. Nun kümmern sich zum ersten Mal Fremde ehrenamtlich um Fremde. Eine so intensive Versorgung bleibt natürlich auch von den Nachbarn nicht unbeobachtet. Um Gerüchte zu vermeiden, wird die Nachbarschaft von der Home-Based-Care-Gruppe zu einer traditionellen Kaffezeremonie eingeladen. Bei frisch gebrühtem Kaffee und Popcorn wird ungewollt über HIV aufgeklärt, die Übertragungs- und Vermeidungswege werden diskutiert und auch schon mal gezeigt, wie ein Kondom verwendet wird. Zu diesen Treffen werden häufig HIV-Positive aus anderen Vierteln als Gäste geladen, um aus ihrem Leben und von ihren Erfahrungen zu berichten. Und wenn die Stimmung gut genug ist, dann ist dies auch eine gute Gelegenheit für die Kranken, sich im Kreis ihrer Nachbarn zu outen und sie um ihre Unterstützung zu bitten.

In den Untersuchungen hat sich gezeigt, dass diese Form der persönlichen Ansprache, des persönlichen Kontakts, die stärkste Wirkung bei der Aufklärung der Bevölkerung hat. Bei der medialen Vermittlung sind die Inhalte häufig zu abstrakt, der persönliche Bezug wird nicht hergestellt.

Veränderungen durch Maßnahmen auf Gemeindeebene

Bei einer von mir durchgeführten Studie (n = 268) stellte sich beispielsweise heraus, dass zwar 65,2 Prozent der Befragten glauben, dass HIV ein sehr großes Problem für Äthiopien darstellt, für Addis Abeba waren es noch 41,9 Prozent, für ihren Stadtteil glaubten dies 13,3 Prozent, während nur noch 10 Prozent das für ihre unmittelbare Nachbarschaft so wahrnahmen. Dabei wurde die Untersuchung in den Stadtvierteln durchgeführt, die nach offizieller Einschätzung überdurchschnittlich stark von HIV betroffen waren. Die offiziellen Zahlen zu der HIV-Prävalenzquote sind genau „andersherum“: sehr hoch in den jeweiligen Stadtvierteln (etwa 20 Prozent), etwas schwächer in Addis Abeba (11–16 Prozent), auf nationaler Ebene mit 2,2 Prozent für Subsahara-Afrika recht gering. Die Studie zeigt, dass die eigene Exposition unrealistisch eingeschätzt wird. Dies hat viel mit der Form der Aufklärung zu tun, die überwiegend medial erfolgt. Ein weiterer Nachteil bei der medialen Vermittlung, sei es in Form von Plakaten, Radio oder Fernsehbeiträgen, ist häufig, dass ein großer Teil der Zielgruppe überhaupt keinen Zugang zu diesen Medien hat. Obwohl in der Hauptstadt lebend, haben viele Menschen und insbesondere die mit geringem Einkommen, meist nur einen eingeschränkten Aktionsradius und häufig nicht das Geld für Transport, um dann die riesigen Plakatwände zu AIDS an den Hauptstraßen zu sehen. Und eben jene sind hoch vulnerabel gegenüber HIV; sei es, weil ihre Bildung schlecht ist, weil sie in einseitigen, informellen Abhängigkeitsverhältnissen, etwa als Dienstmädchen, stehen oder weil sie als Tagelöhner von der Hand in den Mund leben.



Herausgeber:

Deutsch-Äthiopischer Verein e.V.

c/o Rudolf Schoppmann, Am Bildstock 31
48317 Drensteinfurt

Redaktion: G. Kopf, H. Storck, Layout: R. Mohn

Redaktionsanschrift:

Hauptstr. 89, 77746 Schutterwald

Tel: +49 (0)781 57875

E-Mail: georg.kopf@t-online.de

Die „Informationsblätter“ des Deutsch-Äthiopischen Vereins erscheinen 3 Mal im Jahr.

Die Kosten pro Ausgabe betragen 5,50 Euro inkl. Porto, das Abonnement 16,50 Euro. Mitglieder erhalten die „Blätter“ kostenlos.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Vereins wieder.

Spendenkonto: Postgiroamt Hamburg

BLZ 200 100 20, Kto. 771680-201

IBAN: DE 93 2001 0020 0771 6802 01

Die Studie gab noch einen anderen wichtigen Hinweis: HIV-Positive haben überraschenderweise ein beinahe ebenso schlechtes Wissen zu den HIV-Übertragungswegen wie die normale Bevölkerung! Für die Praxis bedeutet dies, dass es wichtig ist, HIV-Positive vor einer Veranstaltung auf lokaler Ebene gezielt auszubilden, damit sich Fehlinformationen und auch Vorurteile nicht noch in der Bevölkerung vertiefen.

Die Untersuchungen zeigten deutlich, dass eine veränderte Einstellung in der Bevölkerung zum Umgang mit HIV und AIDS, sei es in Form von veränderten Kommunikationsnormen, von Sexualhandeln oder vom täglichen Umgang mit den Virusträgern und deren Pflege, erst

durch Maßnahmen auf Gemeindeebene erreicht werden konnten. Genet und ihre NRO haben das früh erkannt, der Erfolg lässt sich sehen: Die Menschen in ihrem Stadtteil reden nicht nur viel offener über HIV, auch die Lebensbedingungen für HIV-Positive sind deutlich besser geworden.

Till Winkelmann ist Geograph und promoviert zu Risikowahrnehmung und -interpretation von HIV/AIDS in Äthiopien. Er ist Mitglied des Redaktionsbeirates des DED-Briefes.

Quelle: DED-Brief 3-2009, Deutscher Entwicklungsdienst, Tulpenfeld 7, 53113 Bonn, www.ded.de

Zur Umsetzung des Capacity Building & Decentralization Program des Addis Ababa City Government

Anne Schorling¹

Capacity Development, Ergebnisse und Wirkungen

Am 21. Juni 2009 war ich in Nefas Silk Lafto, eine der größten Sub Cities von Addis Abeba, eingeladen und konnte bei den feierlichen Veranstaltungen zur Eröffnung der neuen Bürgerbüros, Jugendzentren, Schulen und Wasser-Versorgungsstellen in den zehn Kebeles (Stadtteilen) der Sub City dabei sein.

Diese Projekte sind ausgewählte Ergebnisse der sechsjährigen Arbeit des Capacity Building Programms des City Government von Addis Abeba. Der Nutzen des Capacity Building Programms für die Bürgerinnen und Bürger ist seither sichtbar und spürbar geworden durch verbesserte Services des öffentlichen Dienstes, erweiterte Angebote für Jugendliche in ihrem Stadtteil, wohnortnahe Schulen und sauberes Trinkwasser in der Nähe der Wohngebiete am Stadtrand von Addis Abeba.

Mit den Schwerpunkten von "Service Delivery Improvement" und "Human Resource Development" hatte ich von 2003 bis April 2009 als CIM Senior Expertin das Capacity Building & Decentralization Programm beraten und diese Entwicklungen begleitet. Da war es eine besondere Ehrung für mich, dass ich nach Beendigung meiner sechsjährigen Tätigkeit als CIM-Expertin an diesen Einweihungsfeierlichkeiten dabei sein durfte.

Kapazitätsbildung im Regierungs- und Verwaltungssystem

Als ich im Jahr 2003 meine Arbeit als CIM-Integrierte Fachkraft beim City Government der äthiopischen Hauptstadtverwaltung aufgenommen habe, waren die Schwerpunktsetzungen der Deutschen Entwicklungszusammenarbeit in Äthiopien auf "Kapazitätsbildung im Regierungs- und Verwaltungssystem" konzentriert. Diesbezüglich hatten die äthiopische und deutsche Regierung bei Regierungsverhandlungen im Mai 2001 die

Einrichtung eines Schwerpunktes: "Capacity Building for Decentralized Governance" vereinbart. Seither hat sich in der äthiopischen Hauptstadtverwaltung von Addis Abeba viel verändert und ich blicke nun nach sechs Jahren und damit am Ende meines CIM-Einsatzes auf herausfordernde Aufgabenstellungen, interessante Entwicklungen und interkulturellen Erfahrungsaustausch zurück, und ich freue mich über nachhaltige Wirkungen.

Waren es im Jahre 2003 radikale Strukturveränderungen, die mit der Bildung von zehn Sub Cities (Stadtbezirke) und neunundneunzig Kebeles (Stadtteile), in einem enormen Tempo umgesetzt wurden, gefolgt von Aufgabenteilung und Delegation sowie personellen Massnahmen im Rahmen von Dezentralisierung, so wird aktuell ein weiterer Veränderungsprozess beim Addis Abeba City Government umgesetzt. Das "Business Process Reengineering Programm" (BPR) sieht radikale Veränderungen hinsichtlich von Organisations- und Personalentwicklung vor. Ziele sind die Verwaltungsmodernisierung durch Verbesserungen von Büroeinrichtungen und Arbeitsabläufen, Erhöhung von Leistungsfähigkeit und rationellen Arbeitsweisen, Förderung von wirtschaftlichem Denken und Handeln sowie Professionalität durch Controlling und verbessertes Human Resource Management. Diese Entwicklungen gehen einher mit erhöhten Anforderungen an Kundenorientierung und Verbesserung von Kundenzufriedenheit sowie Bürgerbeteiligung.

Die Herausforderungen im Rahmen der Modernisierung der Stadtverwaltung sind schon seither an folgenden Fragestellungen ausgerichtet worden: Wie muss die zukünftige Stadtverwaltung gestaltet und strukturiert sein und wie muss sie sich angesichts eines rasanten Urbanisierungsprozesses entwickeln? Wie muss die Verwaltung organisiert sein, um ihren Aufgaben gerecht zu werden und für die Menschen notwendige, qualitative Öffentliche Dienstleistungen vorzuhalten? Und welche Instrumente müssen implementiert und weiterentwickelt werden, um gute Lebensbedingungen für die Menschen zu gewährleisten und bei der Weiterentwicklung einer "lebenswerten Stadt" entscheidenden Einfluss nehmen zu können?

Und wie ist es mit der Personalentwicklung? Gibt es für die genannten Aufgaben und Anforderungen genügend und entsprechend gut qualifiziertes Personal? Sind die Beschäftigten auf allen Ebenen der Verwaltung auf diese Herausforderungen vorbereitet? Welche Visionen haben sie, an welchen Zielsetzungen arbeiten sie und wie werden die Arbeitsergebnisse dokumentiert und bewertet? Wie ist ihre Motivation und ihre Leistungsbereitschaft?

¹ Covey Consultancy P.L.C., Leadership, Management & Development Consulting Company, Addis Abeba, Ethiopia

Welche Qualifikationen und Kompetenzen haben sie? Und wie flexibel, professionell und kompetent können sie sich auf die neuen Herausforderungen einstellen?

Zur Bedeutung und Entwicklungswichtigkeit des Sektors

Die deutsche Entwicklungszusammenarbeit ist seit 1996, das heisst, seit nunmehr dreizehn Jahren, unter anderem in den Bereichen von Urban Governance, Stadtentwicklung, Föderalismusentwicklung, Regionalplanung und Stärkung von zivilgesellschaftlichen Gruppen in Äthiopien tätig. Das laufende Ethio-German Programm heisst "Förderung des Regierungs- und Verwaltungs-Systems fuer kommunale Selbstverwaltung und Dezentralisierung in Äthiopien". Das damit verbundene Gesamtziel lautet: "Bessere kommunale Dienstleistungen werden für Bürgerinnen und Bürger erbracht und dabei Prinzipien der guten Regierungsführung angewandt". Das Vorhaben hat insgesamt fünf Komponenten und meine CIM-Tätigkeit stand seither im Zusammenhang mit Komponente 5: "Städtisches Management in Addis Abeba". Im Rahmen von Urban Governance nimmt die Entwicklung der staatlichen Verwaltung eine zentrale Funktion ein. Hier werden einerseits Maßgaben der Entscheidungsträger umgesetzt und zum anderen werden mit Tätigkeiten der Verwaltung die Interessen der Bürger oft unmittelbar berührt. Durch die Förderung der Verwaltung werden Reformbemühungen unterstützt, um den öffentlichen Sektor effizienter, transparenter und bürgernah zu gestalten.

Die Verfassung Äthiopiens sieht einen föderalen und dezentralen Staatsaufbau vor. Die institutionellen, rechtlichen und verfahrensmässigen Rahmenbedingungen müssen konsequent kommuniziert, umgesetzt und weiterentwickelt werden, damit die Dezentralisierung greift und die drei verschiedenen Ebenen der Hauptstadtverwaltung ihre jeweils entsprechende Verantwortung kompetent übernehmen können.

Die innovationsfähige Sub City Nefas Silk Lafto hat von Anfang an im Dezentralisierungsprozess des City Governments von Addis Abeba in verschiedenen Bereichen eine Modellfunktion gegenüber den anderen neun Sub Cities eingenommen und fünf Bereiche der Verwaltungsmodernisierung sollen hier exemplarisch genannt werden:

- One-Stop-Shop-Services (Bürger Büros)
- Umweltschutz Management System
- Finance & Strategy (Beteiligungsorientierte Haushaltsplanung)
- Culture & Tourism
- Participation of the Civil Society

Die Sub City Nefas Silk Lafto ist einer der grössten Stadtbezirke von Addis Abeba. In der im Südwesten der Hauptstadt liegenden Sub City leben auf einer Fläche von 4426 Hektar fast 400 000 Einwohner in ungefähr 75 000 Haushalten. Sie ist aufgeteilt in zehn Stadtteile (Kebeles), wodurch die Verwaltungseinheiten und die Service-Erbringung im Dezentralisierungsprozess relativ bürgernah organisiert sind. Mit fast 3000 (2936) Beschäftigten in der Verwaltung der Sub City inklusive der zehn Kebeles, ist die Verwaltung von Nefas Silk Lafto einer der grössten Arbeitgeber im Stadtbezirk.

Von der obrigkeitsstaatlichen Behörde zum kundenorientierten Dienstleister – ein tiefgreifender Veränderungsprozess

Seit Juni 2008 wurde in der äthiopischen Hauptstadtverwaltung damit begonnen, über das landesweit geplante "Business Process Reengineering" Programm (BPR) zu informieren und das Personal entsprechend zu trainieren. Im Januar 2009 wurde mit der Implementierungsphase begonnen, und im Juli 2009 soll die Umsetzungsphase beendet sein. Der BPR-Prozess ist ein radikaler Veränderungsprozess, der mit einem Paradigmenwechsel verbunden ist. Dieser ist darauf ausgerichtet, die Verwaltung von der obrigkeitsstaatlichen Behörde hin zum kundenorientierten Dienstleister umzugestalten.

Diese tiefgreifenden Maßnahmen der Organisations- und Personalentwicklung haben zum Ziel, die Verwaltung moderner, effektiver, transparenter und wirtschaftlicher zu gestalten und durch Maßnahmen des BPR den Prozess zu beschleunigen. Zugleich sollen mit der Implementierung des "Business Process Reengineering Programms" auf allen Ebenen der Verwaltung – also auch in der Sub City Nefas Silk Lafto - innovative Beiträge geleistet und wichtige Voraussetzungen dafür geschaffen werden, dass in der Stadt ein gutes Klima für Investoren entsteht, für Touristen interessante Plätze angeboten werden und für die Bewohner eine soziale und kulturell attraktive Lebensumwelt weiterentwickelt und gestaltet wird.

Damit kommt der Verwaltungsmodernisierung im "Urban Governance & Dezentralisierungs Programm" eine besondere Bedeutung zu, die darauf abzielt, dass die Sub Cities – und damit auch Nefas Silk Lafto - sich als wichtige soziale, kulturelle und wirtschaftliche Standorte innerhalb der äthiopischen Hauptstadt aufstellen und sich weiter entwickeln.

Rahmenbedingungen, Zielsetzungen und Handlungsorientierungen

Die allgemeinen Zielsetzungen und Handlungsorientierungen sind im Urban Governance, Capacity Development und Dezentralisierungsprozess auf der Ebene der Sub City nach wie vor auf folgende Themen ausgerichtet:

- Klärung der Zuständigkeiten und Aufgaben sowie Entwicklung und Erbringung von standardisierten Services für die Bürger sowie für private Organisationen der Civil Society.
- Entwicklung und Implementierung von Instrumenten und Maßnahmen für 'Human Resource Development', im Rahmen von 'Civil Service Reform Program'.
- Erprobung von Innovationen und lernen von "Good Practices" im Rahmen von Capacity Development, Good Governance, Dezentralisierung, Service Delivery Improvement und Bürgerbeteiligung.
- Beschleunigung und Neugestaltung des Verwaltungsreform-Prozesses durch die Implementierung des Business Process Reengineering Programms (BPR).

In der Charter des Addis Abeba City Government von 2002 heisst es in Artikel 11 unter der Überschrift "Powers and Functions of the City Government":

"Identify, determine and organize municipal services to be delivered at the level of the City, a Sub City and a Kebele; provide efficient, effective and equitable services

through the use of a variety of service deliver alternatives and the participation of the people; as well as ensure that a standardized acceptable system of service delivery is in place.”

Und in Article 7 der City Charter heißt es unter der Überschrift „Rights of Residents“:

“... Residents have the right to get services to be rendered by the City Government in accordance with the principles of equality, transparency and equity.”

Diese Rahmenbedingungen sind nach wie vor große Herausforderungen, an denen die Qualität der Dienstleistungen zu messen ist und an denen die Modernisierungsstrategien der Stadtverwaltung auch weiterhin zu orientieren sind.

Capacity Development – was wurde erreicht? Einige Beispiele mit nachhaltiger Wirkung

2003: Mit Unterstützung von CIM konnten im Jahr 2003 im Capacity Building Bureau und in drei ausgewählten Sub Cities einige Computer und Internet-Anschlüsse installiert werden. Für die Benutzer der neuen Computer wurden darüber hinaus ein sechswöchiges Computer Training angeboten und der Internet-Service wurde für einige Monate finanziell von der GTZ unterstützt. Damit wurde ein erstes Netzwerk für bessere Information und Kommunikation zwischen den Verwaltungsebenen gebildet.

2004: Die ersten „One-Stop-Shop-Services“ (Services nach Gestaltungs-Kriterien von Bürgerbüros) wurden im Jahr 2004 in Nefas Silk Lafto Sub City eingeführt. Davon betroffen waren zunächst die Offices von Land Development & Administration, Revenue, Trade & Industry sowie Civil Status & Documentation. Andere sind inzwischen dazu gekommen.

2004: Auf Initiative von CIM und mit finanzieller Unterstützung der GTZ wurde im Jahr 2004 ein erstes Symposium zum Thema „Service Delivery Improvement & Customer Orientation“ unter Beteiligung von Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Verwaltung und Civil Society in Nefas Silk Lafto Sub City durchgeführt. Die Ergebnisse wurden in einer Broschüre veröffentlicht und der damalige Bürgermeister von Addis Abeba hatte alle Sub City Manager zu einer nachgehenden Veranstaltung eingeladen und ein gezieltes Follow up in der Umsetzung der Ergebnisse gefordert und vorgebracht.

2004: Auf Betreiben des o.g. Bürgermeisters von Addis Abeba wurde im Jahr 2004 die Städtepartnerschaft mit Leipzig durch ein ‚Memorandum of Understanding‘ besiegelt. Darin wurden einige Projekte vereinbart, wovon insbesondere im Bereich der Jugend die Schulpartnerschaft zwischen der Menelik High School, Addis Abeba und dem Schiller Gymnasium Leipzig durch die CIM-IE begleitet wurde. Zum 100. Jubiläum der Deutsch-Äthiopischen Diplomatischen Beziehungen wurde die Schulpartnerschaft offiziell gegründet und im äthiopischen Millenniumsjahr 2007 wurde eine „Schoolpartnership Learning Platform“ offiziell eröffnet.

2005: Im Jahr 2005 wurde in Nefas Silk Lafto Sub City das erste Umweltschutz Management System eingeführt, das als Modell fuer alle Sub Cities von Addis Abeba angesehen wurde. Später, durch die aktive Beteiligung in der landesweiten „Environment Protection Learning Platform“ des GTZ-AP 15 Programms, wurden das Environment Protection Team und das hier entwickelte „Solid Waste Management Project“ landesweit bekannt

gemacht und fand als „Best Practices“ viele Nachahmer. Besondere Anerkennung fanden die Aktivitäten der Sub City im Rahmen einer diesbezüglichen Anhörung im Umweltausschuss des Parlaments.

2006: Im Jahr 2006 wurde das Thema: „Local Governance, Quality of Services & Performance Management – the relation between Community & Sub City Administration“ erstmals für zwei Workshops systematisch aufbereitet und in Veranstaltungen für das Top- & mittlere Management umgesetzt. Die Inputs, Diskussionen und die Gruppenarbeit inklusive Handlungsorientierung wurden sehr gut angenommen und das Feed back war insbesondere bezüglich der Anwendung der interaktiven Methoden sehr positiv. Bei der Nachbereitung der Workshops erhielten die TeilnehmerInnen erstmals ein qualifiziertes Zertifikat mit Nachweis von Lernzielen & Ergebnissen, was als sowohl für das Personalmanagement auf Organisationsebene als auch für weitere Karriereplanungen auf individueller Ebene als hilfreich gewertet wurde.

2006: Im Jahr 2006 wurde damit begonnen, eine Studienfahrt des Capacity Building Bureaus nach Deutschland und Den Niederlanden vorzubereiten, die dann Anfang 2007 realisiert wurde. Auf dieser Studienfahrt, die von der World Bank finanziell gefördert wurde, wurden Besuchsprogramme in Berlin, Leipzig und Frankfurt in Deutschland sowie Tilburg in Den Niederlanden durchgeführt. Das besondere Interesse galt hier dem Aufbau der Hauptstadtverwaltung von Berlin, den Projekten der Städtepartnerschaft mit Leipzig, dem öffentlich-privaten Transport-System von Frankfurt, der Arbeit des äthiopischen Konsulats in Frankfurt sowie dem Bürgerbüro von Tilburg. Der Abschlussbericht, der gegenüber dem Bürgermeister, dem Kabinett des City Government sowie den Managern aus Sub Cities und Kebeles gegeben wurde, fand sehr große Zustimmung und das Lernen von guten Beispielen stieß auf großes Interesse.

2007: Im Jahr 2007, dem äthiopischen Millenniumsjahr, erhielt das Sanitation & Beautification Team von Nefas Silk Lafto Sub City, im Wettbewerb mit den anderen neun Sub Cities von Addis Abeba, den ersten Preis für die besondere Projektgestaltung in diesem Bereich. Das sogenannte „Clean & Green-Project“ war als „public-private co-operation“ entwickelt, das unter der Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern gestartet und gestaltet wurde. Dazu gehörten beispielsweise auch Baumpflanzaktionen, bei denen u.a. in 12 Schulen der Sub City Obstbäume mit Schülerinnen und Schülern gepflanzt wurden. Diese Schulaktion wurde zusammen mit den Umwelt-Clubs der beteiligten Schulen durchgeführt.

2008: Das Ergebnis der im Jahr 2008 von der GTZ durchgeführten Evaluation war sehr gut. Es waren Beschäftigte des Top Managements von Sub City und Kebeles beteiligt und das „Evaluierungs-Barometer“ zeigte eine sehr hohe Zufriedenheit mit der Zusammenarbeit mit CIM an, und die wirkungsvolle Arbeit von Nefas Silk Lafto Sub City im „Ethio-German Urban Governance & Decentralisation Program“ wurde deutlich bestätigt.

2008: Im Jahr 2008 wurde mit dem Business Process Reengineering Programm ein radikaler Change Prozess auf allen Ebenen der Stadtverwaltung von Addis Abeba eingeführt. Neben dem umfangreichen Organisations- und Personalentwicklungsprozess des BPR wurde in jeder der zehn Sub Cities von Addis Abeba ein neues „Culture & Tourism Department“ implementiert, an deren Entwicklung die CIM-Expertin von Anfang an maßgeblich beteiligt war.

2009: Im April 2009 endete das CIM-Projekt nach sechs Jahren der deutsch-äthiopischen Zusammenarbeit im Capacity Building Prozess der Hauptstadtverwaltung mit einer würdevollen Abschiedsfeier im Rathaus von Nefas Silk Lafto Sub City.

Die Arbeit als CIM-Integrated-Expert im Capacity Building Program der äthiopischen Hauptstadtverwaltung

Wasser für Koraro

Ingenieure ohne Grenzen: In ihrem Praxisssemester bauen zwei Studenten aus Münster in Äthiopien einen Staudamm – und lernen dabei Erstaunliches über ihr Gastland

Judith Scholter,¹

So sieht es also aus, wenn Ingenieure nervös werden: In drei Wochen, schätzen Dietmar Klopfer, 28, und Aadil Belgriri, 29, komme der erste Regen, vorher noch müssten sie ihren Staudamm fertig bauen – und jetzt? Setzt sich Klopfer erst einmal in den Schatten am Rande des trockenen Flussbetts, sein Kollege Belgriri steht mit zweifelndem Gesichtsausdruck unter einem Baumgerippe. »Das große Palaver«, sagt Klopfer – und sieht auf die 20 Männer aus dem Ort Koraro im Norden Äthiopiens, die mit am Grundwasserdamm bauen. Sie debattieren am Ufer, einer fuchtelt mit den Armen vor seinem Gesicht herum. Das Thema: Wie sollen sie die Arbeit aufteilen? Von alledem verstehen Klopfer und Belgriri aber erst einmal kein Wort.



Die Dorbbewohner bauen mit

Bild-© Klopfer

Sie sind angehende Diplomanden von der Fachhochschule Münster, es ist ihr Praxisssemester, das sie in Äthiopien verbringen. Der Damm, seine Planung und Realisierung, gehört zu ihren Abschlussarbeiten – sie studieren Wasserbau. Belgriri hat marokkanische Wurzeln und interessiert sich besonders für Afrika, beide reizte die Aussicht, schon als Studenten einen Bau zu beaufsichtigen. Ein Jahr lang haben sie ihren Aufenthalt in Ostafrika vorbereitet: haben zu Hause ein Modell aufgeschichtet, Pläne gezeichnet, ausgerechnet, wie stark die Bauarbeiter den Ton, aus dem die Staumauer bestehen soll, zusammenpressen müssen, damit sich das Wasser wirklich davor sammelt. Und damit der dazugehörige Brunnen am Ende tatsächlich Trinkwasser für die Menschen im Dorf liefert. Die Idee für das Projekt hatte ihr Professor, er war es auch, der die Genehmigungen

¹ judith.scholter@zeit.de

waren herausfordernde, interessante und lehrreiche sechs Jahre der deutsch-äthiopischen Zusammenarbeit, die für mich von Anfang an unter dem Motto stand:

**Addis Abeba --- Neue Blume
>>> der Name ist Programm! <<<**

bei der Wasserbehörde und der Dorfgemeinschaft einholte.



© Gisela Breuer

Wie Dietmar Klopfer und Aadil Belgriri ist auch ihr Professor Mitglied des Vereins Ingenieure ohne Grenzen. Die Organisation bildet das Dach, unter dem Entwicklungshilfeprojekte von Studenten und jungen Ingenieuren entstehen. Derzeit gibt es 14 regionale Gruppen in Deutschland, meist werden sie an Universitäten und Fachhochschulen gegründet. Die Studenten errichten die Solaranlage in Sierra Leone, die Brücke in Ruanda oder eben den Grundwasserdamm in Äthiopien stets in Zusammenarbeit mit erfahrenen Ingenieuren und vor allem mit der Bevölkerung – schließlich soll sie am Ende von den Bauten profitieren.

Dietmar Klopfer und Aadil Belgriri sind in der Schlussphase allein. Und statt zu bauen, müssen sie geduldig sein. Zusehen, wie der Dorfvorsteher auf der Baustelle zu seinen Leuten spricht. Mit einem kleinen Ast malt er Zeichen in Tigrinya, der Sprache der Menschen im Norden Äthiopiens, auf seinen Arm. Aadil Belgriri fragt, was da so lange diskutiert werde. »Wir müssen einfach warten, bis sie fertig sind«, erwidert Klopfer.

»What's the matter? What's the matter?« Belgriri hält es nicht mehr aus, er prescht zum Dolmetscher und ist so aufgeregt wie die Bauarbeiter am Ufer. Klopfer sagt: »Da kannst du nichts machen.«

Nur ab und an, für ein paar Stunden, können die angehenden Ingenieure erfahren, was die Männer wollen, was sie brauchen, was sie vom Bau halten, dann nämlich, wenn der Dolmetscher vor Ort ist. Gerade übersetzt er einen Wunsch: Einer möchte keine Steine holen, sondern lieber die Mauer des Brunnens hochziehen. Die Männer, die ihren Damm bauen, sind die Bauern, die hier leben. Irgendwie und irgendwann werden sie sich immer einig. Auch jetzt: Nach 30 Minuten Diskussion springen sie plötzlich auf, bilden zwei Gruppen, teilen das Mauern und das Steine holen genau auf. Jeder bekommt am Ende gleich viel Geld.

Um ihren Damm zu bauen, mussten Klopfer und Belgriri Sponsoren finden; nun können sie den Bauern für einen Kubikmeter Steine, den diese suchen und aufschichten, 75 Birr zahlen – umgerechnet gut 4,20 Euro. Einen Meter Mauer hochziehen bringt gut einen Euro mehr.

Klopfer und sein Kollege sind mittendrin in einer der ärmsten Gegenden der Welt: Das Pro-Kopf-Einkommen in Äthiopien lag 2007 bei 220 US-Dollar, Koraro ist ein sogenanntes Millennium-Dorf der Vereinten Nationen, wo die Verringerung der Armut im Kleinen erprobt werden soll; das Welternährungsprogramm hilft mit Nahrungsmitteln. Hier, am Fuß der steilen roten Berge, wo dorniges Gestrüpp die Grundstücke begrenzt, lernen Dietmar Klopfer und Aadil Belgriri nicht nur, wie man ein Bauvorhaben von Anfang bis Ende durchzieht. Sie lernen auch, sich zu bescheiden – und mit wenig viel zu schaffen. »In Deutschland habe ich mal eine Pizza zurückgehen lassen, weil Kapern drauf waren«, sagt Belgriri. »Das würde ich jetzt nicht mehr machen.«

Zu zweit wohnen sie auf ungefähr zwölf Quadratmetern, in einem ehemaligen Hühnerstall auf einem Hügel, von dem aus man so weit blicken kann, dass europäische Städter sich mitunter ziemlich einsam fühlen. Für 35 Birr im Monat, umgerechnet knapp zwei Euro, haben sie ihn von einer alten Frau gemietet. Die Nachbarn haben ihre Namen an die Wand neben der Tür geschrieben. Unter zwei Moskitonetzen auf dem Lehm Boden liegen die Matratzen der beiden angehenden Ingenieure. Alle paar Tage fegen sie die Hütte aus, weil der Wind in der Nacht den Sand durch den Schlitz unter der Blechtür bläst. Sie schlafen mit Ohrstöpseln, gegen den Wind und das Schnarchen des anderen.

Eine kleine Zelle haben sie mit einer Plane abgetrennt, dahinter waschen sie sich. Privatsphäre hat an diesem Ort zwei Farben: Klopfers Waschschüssel ist orange, die von Belgriri grün.

Wenn sie lange genug darüber nachdenken, entdecken die beiden sogar Vorteile in der Enge: »Wir hätten uns wahrscheinlich nicht so gut kennengelernt, wenn wir den Damm nicht wirklich hier bauen würden«, sagt Belgriri.

Wovon sie schon vor ihrer Reise eine vage Ahnung hatten, das waren die möglichen Probleme. Sie hatten Bedenken, dass die Bauern aus der Umgebung noch nie Mörtel angemischt haben könnten. Haben sich die Frage gestellt, wie man wohl ohne Hilfsmittel berechnet, wie viele Steine schon gesammelt wurden. Viele Ängste waren unbegründet. »Die Männer haben ihre Häuser ja auch selbst gebaut«, sagt Klopfer. Die Steine schichteten die Arbeiter von ganz allein zu einem großen Würfel mit einem Meter Kantenlänge auf – und auch mit Mörtel hatten sie schon gearbeitet.

Die größte Sorge der Ingenieure aber war, ob die Bauern den Staudamm überhaupt haben wollten. Sie verschwand, als der Priester ihnen erzählte, welche Erleichterung der Damm vor allem für die älteren Frauen sein würde. Wasserholen ist in Koraro Sache der Frauen und Kinder. Sie kommen zu Fuß, legen mit ihren Plastikkanistern Kilometer zurück, oft zwei-, dreimal am Tag. Bislang nutzen sie vor allem Wasser, das aus einer Quelle weiter oben in den Bergen über eine Leitung in die Nähe der Schule gepumpt wird. Man kann es aus Wasserhähnen zapfen – ist einer aufgedreht, tröpfeln die anderen nur noch. Eine Wasserstelle flussabwärts ist so salzig, dass sie nur zum Waschen taugt und manchmal die Tiere daraus trinken.

Die Ingenieure haben sich eingerichtet in der trockenen Welt: Ihr Trinkwasser bringen sie sich alle paar Wochen aus Mekelle, der nächst größeren Stadt, mit nach Koraro. Dass sich die Situation für die Menschen, die hier immer leben, durch ihren Damm verbessert, das hoffen sie.

Sie haben nicht nur Zeit in ihren Bau gesteckt – auch Geld: Die Flüge und die Impfungen mussten sie zunächst selbst bezahlen. Ein großer Sponsor ist abgesprungen, als eigentlich schon alles auf dem Weg war. Die gemeinsame Kasse verwaltet nun die Universität in der Stadt, das wollte die Deutsche Botschaft, die Geld für den Dammbau gab, so. Jedes Mal wenn ihnen die Birr ausgehen, müssen Klopfer und Belgriri bei der Universität vorsprechen.

»Wir sagen den Arbeitern, dass sie nächste Woche ihren Lohn bekommen«, sagt Belgriri, als sie an der Baustelle stehen, und beobachten, wie die Mauer des Brunnens etwas oval in die Höhe wächst. »Aber dann müssen wir wieder in die Stadt«, sagt Dietmar Klopfer. »Zur Not bezahlen wir sie erst mal mit unserem Geld«, sagt Belgriri.

So langwierig die Verwaltungswege manchmal sind, so überzeugt sind sie von ihrem Konzept. Der Fluss führt nur in der dreimonatigen Regenzeit Wasser. Was nicht verdunstet, versickert im sandigen Boden. Um dieses Wasser zu stauen, haben die Männer mit ihren Spitzhacken und Schaufeln einen drei Meter tiefen Graben ausgehoben und dann mit Ton aufgefüllt. Das Material dafür liefern die Termitenhügel in der Gegend. Dann wird das Flusswasser durch einen Filter in den Brunnen geleitet, der sieben Meter tief ist. Der Vorteil: Weil alles unterirdisch stattfindet, kann die Malaria-Mücke ihre Eier hier nicht mehr ablegen. Am Ende soll Trinkwasser fließen in Koraro, wo bislang nur solche Pflanzen überleben, die gelernt haben, dem staubig-roten Grund das Wasser aus der Tiefe zu entziehen.

Wie viel Wasser der Brunnen ihrer Staudamm-Anlage am Ende liefern wird, können die Studenten nur erahnen – Zugang zu systematischen Niederschlagsaufzeichnungen haben sie nicht. Die Vereinten Nationen rechnen mit einer jährlichen Regenmenge von 500 Millimetern in Koraro. Zum Vergleich: Allein im Juli fielen in Deutschland durchschnittlich 103 Millimeter Regen. Auch wie viele Menschen am Ende von ihrer Anlage profitieren werden, wissen Klopfer und Belgriri nicht genau. In Koraro leben rund 5000 Menschen auf 100 Quadratkilometern. Der Dorfvorsteher des Ortsteils von Koraro, in dem der Damm entsteht, sagt, dass hier, in der Gegend vor den mächtigen Bergen, 169 Menschen wohnen.

Dass ihr Konzept trotz der fehlenden Daten funktionieren wird, auch wenn sie dann schon abgereist sind, davon sind Klopfer und Belgriri überzeugt. Sie haben vorgesorgt – und eine Bedienungsanleitung für den Brunnen geschrieben, die sie gerade in der Stadt ins Tigrinya übersetzen lassen.

Es gehört viel Improvisation dazu, um in Afrika Wasser zu fördern, das haben die Ingenieure längst gelernt. »Die Pläne haben sich total verändert«, sagt Klopfer ein wenig verlegen. Er ist derjenige von den beiden, der rechnet und kalkuliert, während sein Kollege mit den Arbeitern spricht oder auch mal mit deren Kindern spielt. Heute ist ein Graben etwas tiefer geraten, als er eigentlich sein sollte. Klopfer murmelt, dass jetzt noch mehr überflüssige Arbeitsschritte notwendig würden, und konsultiert seinen Taschenrechner.

Dass Studenten schon während des Studiums praktische Erfahrungen sammeln und sich für den Berufseinstieg orientieren, ist ein Ziel von Ingenieuren ohne Grenzen. Aadil Belgriri kann sich seine eigene Zukunft in der Entwicklungshilfe denn auch durchaus vorstellen: »Ich bin nicht Mutter Theresa, aber ich finde, wir haben die Verantwortung zu helfen.« Dietmar Klopfer dagegen

weiß jetzt, dass er nicht in die Entwicklungshilfe gehen wird. Auch weil er abschreckende Beispiele gesehen hat. »Deutsche Entwicklungshelfer werden oft toll bezahlt und leben abgeschottet hinter hohen Mauern«, sagt er. Wenn die beiden Jung-Ingenieure eines gelernt haben, dann ist es, sich einzulassen auf Bedingungen, die mit ihrer Realität vorher so gar nichts gemein haben.

So wie an diesem Abend. Strom gibt es in Koraro nicht, um sieben Uhr abends ist es finster. Immerhin besitzen sie einen kleinen Generator, den wollen sie anwerfen.

Mit dem Fuß legen sie einen öligen Hebel um: Das Gerät röhrt zu laut, die nackte Glühbirne in der Hütte glimmt leise – mehr nicht. Der Generator muss kaputtgegangen sein. Die beiden sitzen im Dunkeln. Bei aller Einschränkung aber wissen sie, dass sie in ein paar Wochen schon wieder ein Leben im Überfluss führen werden. Und hoffen, dass Koraro dann ein bisschen weniger trocken sein wird.

Quelle: DIE ZEIT, 03.09.2009 Nr. 37 - 03. Sept. 2009

<http://www.zeit.de/2009/37/C-Aethiopien>

Aktivitäten von Äthiopien-Initiativen

DEUTSCH-ÄTHIOPISCHE STIFTUNG

Forschen. Bilden. Erhalten.

Ziele

Wir wollen junge Begabte aus Wissenschaft und Wirtschaft Nordafrikas sowie Deutschlands für Afrika fördern, Forschung möglich machen und die Kultur der Region erhalten helfen. Denn vor dem Hintergrund eines tiefgreifenden Wandels der nordostafrikanischen Gesellschaften ist neben Katastrophenhilfe und der Sicherung elementarer Bedürfnisse die Unterstützung der geistig-kulturellen Entfaltung des Horns von Afrika erforderlich.

Wir setzen Schwerpunkte:

- Stipendien für junge afrikanische und deutsche Hoffnungsträger aus Wissenschaft und Wirtschaft
- Erforschung der afrikanischen Kultur in Zusammenarbeit mit internationalen Fachwissenschaftlern
- Erhalt und Präsentation ostafrikanischer Kulturgüter
- Ausbau der Ostafrika-Studien sowie ihrer Spezialbibliothek und Mediathek
- Förderung einer Stiftungsprofessur für Gegenwartsfragen der Region

Dank Ihrer Unterstützung können wir gezielt helfen.

FÖRDERBEISPIELE

Beispiel Ausbildung

Ein afrikanischer Dozent genießt den Ruf eines guten Fachwissenschaftlers. Doch ohne Doktorgrad bleiben seine Wirkungsmöglichkeiten auf die Heimatregion beschränkt. Wegen seines Alters wird er nicht von internationalen Organisationen gefördert. Die Stiftung gewährt ihm einen mehrmonatigen Aufenthalt samt wissenschaftlicher Betreuung in Hamburg, so dass er seine Dissertation abschließen kann.

Beispiel Forschungsförderung

Eine internationale Wissenschaftlergruppe plant, einen umfangreichen Antrag zu Erforschung und Erhalt mittelalterlicher äthiopisch-eritreischer Handschriften zu erarbeiten und einer europäischen Forschungsinstitution vorzulegen. Die Stiftung bewilligt kurzfristig Personalmittel, um europäisch-nahöstlich-afrikanische Langfristuntersuchungen abzusichern.

Beispiel Eingliederungshilfe

Ein junger Dozent kehrt nach mehrjähriger Promotionsförderung nach Äthiopien zurück, hat aber keine Wohnung. Um seine und seiner Familie Heimkehr zu erleichtern, gewährt ihm die Stiftung zuvor einen zinslosen Kredit, damit er ein fertig gestelltes Haus beziehen kann.

Beispiel Erhalt von Kulturschätzen

In Kirchen und Klöstern befinden sich kostbare Handschriften in einem katastrophalen Zustand, in einigen Jahren sind sie völlig zerstört. In Zusammenarbeit mit äthiopischen und deutschen Einrichtungen, die einen Teil der Finanzmittel bereitstellen, wird ein einheimischer Restaurator in Deutschland geschult, zudem werden die Handschriften durch Digitalisierung und Katalogisierung gerettet.

Beispiel Auslandsvorbereitung

Eine deutsche Hortikulturfirma baut bei Addis Ababa in großem Stil Blumen an, die sie nach Deutschland exportiert. Die Stiftung fördert die interkulturelle Weiterbildung des deutschen Personalmanagers, so dass dieser in der Lage ist, dank wichtiger Hintergrundkenntnisse erfolgreiche Entscheidungen zu treffen.

Im Jahr 1999 von Siegbert Uhlig gegründet, verfolgt die Stiftung klar definierte Ziele und greift Anregungen aus Politik, Wirtschaft und Kultur auf. Persönlichkeiten wie Sir Peter Ustinov und der frühere UN-Direktor für Umweltfragen Klaus Töpfer haben das Anliegen der Stiftung von Anfang an unterstützt.

Wir bitten Sie herzlich um Ihre Unterstützung.

Deutsch-Äthiopische Stiftung, Kto. Nr. 80262922, Deutsche Bank (BLZ 20070000)

Ihre Zustiftung ist steuerlich abzugsfähig. Sie erhalten eine Spendenbescheinigung, die Sie bei Ihrer Steuererklärung geltend machen können. Bitte geben Sie bei Banküberweisungen unbedingt Ihre Adresse an.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Deutsch-Äthiopische Stiftung, Universität Hamburg, Forschungsstelle Äthiopistik, Rothenbaumchaussee 19, D-20148 Hamburg, Tel.: +49-40-42838-7777, Fax: +49-40-42838-3330, E-Mail: uhlig@uni-hamburg.de

Ansprechpartner: Prof. Dr. Dr. Siegbert Uhlig, Dipl.-Kfm. Karl-Dieter Broks

Das Fistula Hospital in Addis Abeba

1959 kamen Dr. Catherine Hamlin und ihr inzwischen verstorbener Ehemann, Dr. Reginald Hamlin als Gynäkologen nach Äthiopien, nachdem sie sich auf eine Annonce in der medizinischen Fachzeitschrift „The Lancet“ beworben hatten, um für drei Jahre dort medizinische Entwicklungshilfe zu leisten. Sie widmeten dieser Aufgabe schließlich ihr ganzes Leben, und haben in diesem halben Jahrhundert vielen tausenden mittellosen Frauen, die die körperlichen und sozialen Folgen von Geburtsverletzungen erlitten hatten, helfen können.



Dr. Catherine Hamlin mit Patientin

Bei lange andauernden Wehen, drückt der Kopf des Fötus' gegen die Knochen und unterbricht so die Blutzirkulation des dazwischen eingeklemmten mütterlichen Gewebes. Dieses Gewebe stirbt ab. Später bleibt an dieser Stelle ein Loch zwischen Blase und Vagina bestehen und die Frauen werden inkontinent, sofern sie diese Tortur überhaupt überleben. Etwa die Hälfte der Frauen stirbt bei der Geburt und die andere Hälfte wünscht meist, sie wären gestorben.

Weltweit haben etwa 5 % aller Frauen Komplikationen bei der Geburt. Während in Deutschland und anderen Industrienationen eine medizinische Notfallversorgung gewährleistet ist, findet man in Entwicklungsländern nur wenige Krankenhäuser und wenige Ärzte. Ein Transport in das nächstgelegene Krankenhaus ist nicht möglich, denn dieses ist viel zu weit entfernt. Straßen oder Transportmöglichkeiten gibt es kaum. So können die Komplikationen bei der Geburt zum Tod der Mutter führen. Aber auch wenn sie überlebt, wird das Kind fast immer tot geboren und die Mutter wird an einer Fistel leiden.

Drs. Hamlin arbeiteten zunächst im Black Lion Hospital in Addis Abeba. Aber schon bald fielen ihnen die vor allem jungen und armen Patientinnen auf, die an den fürchterlichen Folgen von Blasen-Scheiden-Fisteln litten, die sie bei der Geburt ihrer meist tot geborenen Kinder erlitten hatten. Sie forschten zunächst intensiv und entwickelten schließlich eine Operationsmethode um diese geburtsbedingten Fisteln zu schließen.

Schon bald zeigte sich, dass es nicht möglich war, alle Patientinnen im Black Lion Hospital zu operieren und so wurde 1974 das Fistula Hospital eröffnet, das sich ganz auf diese Patientinnen spezialisiert hat und sich ausschließlich aus Spenden finanziert.

Inzwischen besteht das Krankenhaus seit 35 Jahren und ist eine weltweit anerkannte Institution für die Behandlung von Geburtsfisteln. Über 40.000 Frauen konnte seitdem geholfen werden. Das Krankenhaus bildet aber auch Ärzte, vor allem afrikanische Ärzte, in der Behandlung von geburtsbedingten Fisteln aus, um die bessere Versorgung zu gewährleisten. Aber auch die Patientin-

nen erhalten während ihres Aufenthalts Schulunterricht, da die meisten von ihnen noch nie eine Schule besucht haben. Wenn sie in ihre Dörfer zurückkehren, geben sie ihr Wissen weiter und sorgen so auch dafür, dass auf dem Land, wo die Menschen von den üblichen Medien nicht erreicht werden können, die betroffenen Frauen von der Möglichkeit der Behandlung erfahren.

In den letzten Jahren wurden auch im Land verteilt Außenzentren errichtet, um die Wege zu verkürzen. Vier Zentren mit jeweils 20 Betten sind bereits eröffnet, in Bahr Dar, Mekele, Yirgalem und Harar, das fünfte Außenzentrum in Metu ist in Bau und wird Anfang nächsten Jahres eröffnet werden.

Frauen, die nicht geheilt werden können (das Krankenhaus hat eine Heilungsrate von 94%), leben im Rehabilitationszentrum Desta Mender, etwas außerhalb von Addis Abeba. Dort ist die medizinische Versorgung gewährleistet und die Frauen können sich auch ihren Lebensunterhalt verdienen. Das Rehabilitationszentrum hat mehrere Kühe, Pferde und eine Hühnerfarm. Auf den Feldern wird Gemüse angebaut und die Überschüsse der landwirtschaftlichen Produkte werden auf den umliegenden Märkten verkauft. Viele Frauen arbeiten aber auch als Pflegehelferinnen im Fistula Hospital oder einem der Außenzentren, Sie werden außerdem als Köchinnen und Schneiderinnen ausgebildet und leben in der Nähe des Krankenhauses.

Vor zwei Jahren wurde eine Hebammenschule eröffnet, in der junge Frauen ausgebildet werden. Sie sollen nach dem Examen vor allem in ländlichen Gebieten arbeiten und dort nachhaltig die medizinische Versorgung verbessern. Diese jungen Hebammen tragen damit auch zur Prävention bei, denn nur durch Aufklärung und ein breites medizinisches Angebot kann sich mittelfristig etwas ändern.

All dies wird ausschließlich durch Spenden aus der ganzen Welt finanziert. Den deutschen Partnerverein Fistula e.V. gibt es seit 2003. Die Gründerin, Frau Jutta Ritz, unterstützt seit vielen Jahren eine Familie in Äthiopien. Der älteste Sohn ist mit einer Krankenschwester des Fistula Hospitals verheiratet. So kam der Kontakt zustande.

Dem Verein geht es aber nicht nur darum, möglichst viele Spenden zu sammeln, sondern er ist auch bemüht, das Problem der Geburtsfisteln weltweit bekannt zu machen. Denn nur, wenn die armen Frauen in Äthiopien eine Lobby haben, kann sich auf Dauer etwas ändern.

Wir sind deshalb alle ganz besonders erfreut, dass Dr. Catherine Hamlin jetzt endlich, nach fünfzig Jahren aufopferungsvoller Arbeit für ihr Werk mit dem alternativen Nobelpreis ausgezeichnet wurde. Damit wurde sie endlich auch in Deutschland ein bißchen bekannter und somit auch das Thema geburtsbedingter Fisteln.

Es kostet nicht viel, den armen Mädchen zu helfen und eine Zukunft zu geben. Für mehr Informationen: www.fistula.de

Nach dem Freiwilligendienst zurück in Deutschland

Dominique Amare

Vom 3.-8. August 2009 trafen sich in Potsdam erstmalig ca. 150 Jugendliche aus ganz Deutschland zur „Rückkehrerkonferenz Und jetzt?!“.

Zu den Teilnehmern gehörten vor allem Studenten, Auszubildende oder Abiturienten, die sich nach dem Abitur oder während des Studiums für sechs Monate oder länger in ein sog. Entwicklungsland aufgemacht hatten, um

dort als Freiwillige zu arbeiten. Wider Erwarten kamen ungefähr gleichviel Männer wie Frauen, da z.B. ein Großteil der jungen Männer ihren Zivildienst im Ausland abgelegt hatte; entweder über die Entsendeorganisation weltweit oder direkt über eine NGO waren sie in das Land ihrer Wahl gegangen; viele haben so auch ein anerkanntes FSJ absolviert.

Das Programm der Konferenz-Woche gestaltete sich aus Workshops zu Themen wie „Vereinsgründung“ und „Wirkung von EZ“ (Entwicklungszusammenarbeit), die von Fachleuten – Entwicklungshelfern, Dozenten oder anderweitig Erfahrenen – geleitet wurden. Die Abende endeten mit einem Vortrag zu politisch-sozial-wirtschaftlichen Themen und anschließenden Live-Musik-Konzerten. Diese gaben die Möglichkeit, das Gelernte zu verarbeiten, sich (auch mal über anderes) zu unterhalten und einfach zu genießen.

Am Donnerstag und Freitag fanden „Open Spaces“ statt: Jeder Teilnehmer konnte ein Thema/ Projekt anbieten; inspiriert von den letzten Tagen und voller neuer Fragen und Ideen entstanden viele neue Themen und Netzwerke, einige davon sehr länderspezifisch. Es ging darum, nach all den Erfahrungen als Freiwillige im Ausland jetzt aktiv zu werden und zu bleiben; um Förderung von Freiwilligendiensten und Eigeninitiative in allen Bereichen – im Rahmen der eigenen realistischen Möglichkeiten – vor allem in Gruppen. So sind z.B. bereits Internetportale für einige Themen und Netzwerke entstanden.

An den letzten zwei Tagen stellten sich auf dem „Markt der Möglichkeiten“ außerdem viele Organisationen vor, wie z.B. die GTZ, grenzenlos e.V. und Ärzte ohne Grenzen e.V., bei denen wir uns über ihre Arbeit informieren konnten; Möglichkeiten der Mitarbeit gibt es schon jetzt, aber auch realistischer Weise in Zukunft: Man kann beispielsweise während des Studiums oder auch danach, im Job, wenn man spezifische Kompetenzen erlangt hat, in vielen Bereichen mitarbeiten.

Die Länder, in denen auffällig viele ihren Freiwilligendienst geleistet haben, waren Brasilien, Bolivien, Mexiko, Nicaragua, Indien, Südafrika, Namibia, Sambia und Kenia. Der Grund dafür ist, dass die Organisationen vor allem mit diesen Ländern zusammenarbeiten, d.h., der nötige Rahmen ist gegeben und es besteht genügend Kontakt zu NGOs vor Ort.

In Äthiopien hatte außer mir keiner von den 150 als Freiwillige/r gearbeitet. Jedoch traf ich z.B. eine Entwicklungshelferin, die bereits zweimal für drei Monate dort war, nun in Sambia arbeitet, aber regelmäßig äthiopisch essen geht, weil sie es so sehr vermisst (!); sowie eine Studentin, deren Freundin im selben Kinderheim wie ich gearbeitet hatte. Sie hat vor, nach ihrem Studium für einige Monate nach Äthiopien zu gehen, weil sie das Land schon lange sehr interessiert.

Die Atmosphäre der Offenheit und Leichtigkeit sowie das große Interesse an Neuem während der gesamten Konferenz gaben den Raum für viel Erfahrungsaustausch. So konnte ich viel von Äthiopiens Kultur und Besonderheiten erzählen, sowie vom Deutsch-Äthiopischen Verein und Info-Blätter des DÄV verteilen. Genauso erfuhr ich viel über andere Länder, wobei ich mich vor allem mit denjenigen unterhielt, die in Afrika waren, da wir im Allgemeinen viele Erfahrungen teilten. Dies erleichterte den Austausch und weckte wiederum das Interesse, Unterschiede herauszufinden und zu analysieren. Ein Großteil meiner „Freiwilligen-Kollegen“ arbeitete z.B. wie ich mit Kindern (in Kinderheimen oder Kindergärten). Dabei war es sehr interessant, die Struktur der Kinderheime, die

Art der Tätigkeiten wie auch natürlich persönliche Herausforderungen und Erfahrungen zu vergleichen.

Es stellte sich heraus, dass es darauf ankam, mit welchen Erwartungen und welchen Vorkenntnissen über Land und Kultur man dieses Abenteuer begann, was genau (Betreuung, Therapie, Lehren, Handwerkliches), wo (in der Stadt, auf dem Land, in großen oder kleinen Organisationen) und mit wem (Babys, Kindern, Kranken, vielen oder eher weniger Menschen) man arbeitete.

Ich habe in dieser Woche einiges Neues gelernt und konnte in den Workshops und Open Spaces sowie in Gesprächen mit anderen Freiwilligen einmal mehr meinen Horizont erweitern. Mir persönlich hat die „Und jetzt“-Konferenz sehr gefallen und mich ermutigt, weiter kreativ zu sein und Spaß dabei zu haben, anderen Menschen und somit unserer Welt zu helfen; zu wagen, nicht aufzugeben – denn das bringt uns auch nicht weiter – und mit anderen zusammen Dinge in die Hände zu nehmen.

Die zweite Rückkehrerkonferenz soll nächstes Jahr stattfinden und ist bereits in Planung.

Für weitere Informationen: www.undjetzt-konferenz.de

Meine Zeit als Volunteer in Äthiopien

Wie nur einige wenige Konferenz-Teilnehmer habe ich die Möglichkeit genutzt, mir meinen Freiwilligendienst privat zu organisieren. Da man von Deutschland aus nur wenige Informationen über Kinderheime in Addis Abeba bekommt (hauptsächlich übers Internet), war die Auswahl relativ beschränkt. Nach ein paar Kontakten mit der Leiterin des Kinderheims (Bewerbung etc.), das ich mir letztlich ausgesucht hatte, stand der Entschluss fest.

So ging ich nach meinem Abitur 2008 im September für ursprünglich geplante sechs Monate nach Addis Abeba, um im Kidane Meheret Children's Home als volunteer zu arbeiten. Da ein Teil meiner Familie väterlicherseits in Addis lebt, hatte ich das Glück, bei meinem Onkel leben zu können.

Dies erleichterte selbstverständlich viel. Dennoch musste und wollte ich von Anfang an lernen, mich selbständig in der Stadt (mit den blau-weißen Minibus-Taxis) fortzubewegen. Da man sich nicht wie in Deutschland am Stadtplan orientiert, war ich gezwungen, meinen Orientierungssinn mehr und mehr zu schulen und üben. Aufgrund meines zu Anfang noch eher kleinen Amharisch-Wortschatzes, nutzte ich – wenn es kompliziert wurde – oft auch Englisch; kombiniert mit der Lebensphilosophie „Fragen kostet nichts“ funktionierte das Zurechtfinden dann ganz leicht.

Im Kidane Meheret Kinderheim leben ca. 150 Kinder und Jugendliche (0-16 Jahre), unter anderem auch HIV-positive. Für mehr Informationen: www.fcj-kmch.org

Meine Arbeit im Kinderheim lag zum einen in der Betreuung der Babys und Kleinkinder, zum anderen in der Unterstützung der Lehrerin der Kindergarten-Klasse (5-7-Jährige, abhängig davon, in welchem Alter die Kinder ins Heim kamen und mit dem KG, der dem deutschen Vorschul- und 1.Klasse-Unterricht entspricht, beginnen konnten). Ich teilte mir den Tag im Kinderheim meist so auf, dass ich jeweils ungefähr gleich lang in beiden Bereichen half, da die Arbeit sonst schnell eintönig geworden wäre, und nicht zuletzt da ich im KG am besten Amharisch lernen und üben konnte.

So half ich beim Mathe- und Englisch-Unterricht mit und brachte den Kindern – was mir persönlich mit am meisten Freude bereitete – viele englische und amharische Kinderlieder bei (meist mit Bewegungen), was sowohl den Kindern als auch mir jedes Mal ein Lächeln aufs Gesicht zauberte.



Wunderbare Kinder, die zu unserem Alltag gehörten und Fotos lieben... Wer sucht, der findet: insg. 7 Freiwillige, aus Österreich, Kanada und, Deutschland

Zu meiner Überraschung traf ich gleich am ersten Tag drei junge Mädchen aus Deutschland, die zeitgleich mit mir ihren Freiwilligendienst im selben Kinderheim machten. Wir verstanden uns auf Anhieb gut und hatten nicht nur während der Arbeit viel Spaß miteinander: Ein Tagesausflug nach Sodere, Mittagspausen, viele Nachmittage in den Cafés von Addis, Heiligabend 2008 u.v.m. verbrachten wir zusammen. Besonders wichtig jedoch war uns der regelmäßige Austausch über die Arbeit, das Kinderheim, Erlebtes, Herausforderndes und die Freuden unseres Äthiopien-Abenteuers.

Es kamen immer wieder neue Freiwillige aus dem Ausland – entweder mit einer Organisation oder privat –, die einige Tage oder Wochen blieben. Auch wenige Einheimische engagierten sich ebenfalls als Freiwillige im Kidane Meheret.

Während meines zweiten Monats in Addis begann ich, in einem anderen Projekt mitzuarbeiten: dem Entoto Outreach Program von Beza International Church. Hier habe ich einen Tag in der Woche bei verschiedenen Arbeiten, die im organisatorischen Bereich und im Büro anfallen, geholfen. Ich war außerdem zuständig für die music-class im „Kids-Club“, der jeden Samstagvormittag stattfand – für Kinder, viele davon HIV-positiv –, die auf dem Entoto-Mountain am Rande der Stadt leben. Sie waren in Altersgruppen aufgeteilt und hatten zu Beginn keinerlei Erfahrung mit Musik. Es dauerte anfangs viel länger, ihnen einfache Kinderlieder beizubringen, als den weitaus Jüngeren im Kidane Meheret. Nach kurzer Zeit aber merkte man bereits den Lernerfolg, und wir kamen in die Übung. Der Fortschritt, den die Kinder und Jugendlichen (bis 16 Jahre) gemacht haben (sie lernten sogar Musiktheorie!!), war enorm. Das hat mich und das Team vor Ort sehr ermutigt, so dass sie, sofern es volunteers gibt, sich bemühen, die music-class so weiter zu führen. Die Arbeit hier war eine gute Abwechslung zu der im Kinderheim und hat mich viel Neues und Wertvolles gelehrt. Für weitere Informationen über das Projekt: <http://beza.publishpath.com/bcda>

Nachdem ich mich im Januar dazu entschieden hatte, meinen Aufenthalt um zwei Monate zu verlängern, musste ich noch bei der Immigration mein Visum verlän-

gern, was durchaus auch ein aufregender und interessanter Prozess war.

Wenn auch Leid, Armut, Auswirkungen von Krankheiten, und Ungerechtigkeiten, mit denen man täglich konfrontiert war, mich immer wieder sehr mitnahmen und entmutigten, habe ich gelernt, mich nicht darauf zu konzentrieren, sondern vielmehr auf die Liebe und Freude, die ich den Kindern und allen anderen Menschen, mit denen ich in Kontakt war, geben konnte. Jeder einzelne Mensch, den ich kennenlernen durfte, den ich mit dem segnen durfte, was mir einfach so gegeben ist, war die Mühe und Investition an Zeit, Kraft und Geld mehr als wert. Die Freude, die mir die Kinder gaben mit jedem Lächeln, jeder Umarmung und dem Vertrauen, das sie mir schenkten, ist mit Worten wohl eher nur annähernd beschreibbar. Hinzu kommt, dass jeder Fortschritt der Kinder uns stark ermutigt hat, weiter zu machen und nicht aufzugeben; es geht um den einzelnen Menschen.



„Mein Baby“, Tinsaye (was übersetzt „Auferstehung“ bedeutet), ist an Ostern in einem Gefängnis geboren.

Äthiopien: Partner für deutsche Unternehmen“

5. Afrika-Kreis Rhein-Main am 25. Mai, 2009 in Frankfurt

Romy Rösner

Am 25. Mai 2009 trafen ca. 100 interessierte Vertreter deutscher Firmen und Institutionen zusammen, um neue Informationen über Äthiopien zu erhalten. Der vom Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft und der Industrie- und Handelskammer Frankfurt organisierte 5. Afrika-Kreis Rhein-Main zum Thema „Äthiopien – Partner für deutsche Unternehmen“ fand in der IHK Frankfurt statt. Extra aus Äthiopien angereist war der deutsche Botschafter, Dr. Claas D. Knoop, und auch sein Amtskollege, der äthiopische Botschafter in Deutschland, Kassahun Ayele, war zugegen. Beide gaben ihre Sicht auf Äthiopien und die Partnerschaft zwischen Äthiopien und Deutschland wieder. Botschafter Ayele zeigte zudem Geschäfts- und Investitionsmöglichkeiten seines Landes auf.

Hohes Wirtschaftswachstum

Das Wirtschaftswachstum Äthiopiens lag in den letzten fünf Jahren im zweistelligen Bereich und auch in Zeiten der globalen Wirtschaftskrise rechnet die Regierung mit Wachstumsraten von über 10 Prozent. Der Internationale Währungsfonds (IWF) prognostiziert für das Jahr 2009 immerhin noch ein Wirtschaftswachstum von 6,5 Prozent. Durch die relativ geringe Verflechtung der äthiopischen mit der globalen Wirtschaft, seien die Konsequenzen der Weltwirtschaftskrise allenfalls mittelbar.

Wachstumsmotor Landwirtschaft

Mehrere Wirtschaftssektoren stellte Botschafter Ayele näher dar und zeigte deren Potenziale auf. Diese sind: Landwirtschaft (sowohl Grundnahrungsmittel als auch Cash Crops und Energierohstoffe) und deren Weiterverarbeitung, die Textilindustrie (Äthiopien fällt unter die African Growth and Opportunity Act-Regelung (AGOA) der

USA), Lederprodukte, Bauwirtschaft und Tourismus. Beim Thema Energie sprach Botschafter Ayele an, dass private Investoren sehr wohl Energie produzieren und diese dann dem nationalen Stromnetz zuführen könnten. Stromverteilung sei hingegen Regierungsangelegenheit. Des Weiteren seien Postdienstleistungen und Luftfahrt der äthiopischen Regierung vorbehalten. Äthiopische Staatsbürger könnten sich in den Bereichen Finanzierung, Schifffahrt, Rundfunk sowie Luftfahrtleistungen für weniger als 20 Personen engagieren. Joint Ventures mit der äthiopischen Regierung seien in der verarbeitenden Industrie und im Telekommunikationssektor möglich.

Kaffee wichtigstes Exportgut

Botschafter Knoop betonte in seinem Vortrag die strategische Lage des Landes am Horn von Afrika und dessen großen Markt, da Äthiopien das zweitbevölkerungsreichste Land des Kontinents sei. Dennoch ist Äthiopien ein Binnenland, das den Großteil seiner Importe über den Hafen Dschibuti bezieht. Die äthiopische Wirtschaft ist weiterhin sehr stark abhängig von der Landwirtschaft. So sind 90 Prozent der Exporte Agrarprodukte, vor allem Kaffee, bei dem Deutschland der weltweit größte Abnehmer ist. Die Gesamtexporterlöse lagen 2008/09 bei US-\$ 1,5 Mrd. wovon allein US-\$ 376 Mio. durch Kaffee erzielt wurden. Äthiopien leidet unter Devisenmangel und hoher Inflation, was wirtschaftliche Aktivitäten mit ausländischen Partnern sehr stark beeinträchtigt, so der Botschafter. Viele der in Äthiopien tätigen Unternehmen des Afrika-Vereins der deutschen Wirtschaft konnten dies auch bestätigen. Außerdem plädierte Botschafter Knoop für eine Liberalisierung der Telekommunikations- und Finanzsektoren in dem Land. Deutsche Produkte werden auch nachgefragt, obwohl die Preise für die afrikanischen Partner hoch seien. Dafür wären jedoch niedrigere Kosten bei der Wartung und zusätzlichen Dienstleistungen ein Vorteil deutscher Produkte. Der deutsche Botschafter zeigte sich enttäuscht über das Nichtzustandekommen zweier vom Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft geplanter Delegationsreisen, zumal die Resonanz bei Veranstaltungen in Deutschland sehr hoch sei. Hr. Knoop meinte, deutsche Unternehmen müssten die Klischees von Äthiopien ablegen und sich stärker im Land engagieren.

Unternehmen in Äthiopien

Im Anschluß gaben die Unternehmensvertreter Esayas Hailu von Ethiopian Airlines, Christof Maetze von der Commerzbank AG, Bungo Ezawa von Lahmeyer International GmbH sowie Marita Brömmelmeier von der GTZ einen Überblick über ihre Tätigkeit in Äthiopien. Ethiopian Airlines, die seit 1958 nach Frankfurt fliegt haben mittlerweile eines der größten Streckennetze in Afrika aufgebaut. Ihre Trainingszentren bilden nicht nur Äthiopier aus, sondern Piloten aus ganz Afrika. Die Commerzbank AG hat im Jahr 2008 ihre erste Filiale in Addis Abeba eröffnet, was sie zur einzigen ausländischen Bank auf dem äthiopischen Markt macht. Hr. Maetze begründete die Wahl Addis Abebas für den Filialsitz in Ostafrika: „Die Äthiopier sind zwar arm, aber ehrlich“. Von 14 äthiopischen Banken besitzt die Commerzbank bei 13 Kreditlinien. Hr. Maetze gab allerdings zu bedenken, dass politische Unterstützung in Äthiopien sehr wichtig sei. Ohne die deutsche Botschaft in Addis Abeba wäre die Büroeröffnung weitaus schwieriger verlaufen.

Wasserkraft sorgt für Strom

Hr. Ezawa von Lahmeyer International GmbH präsentierte den für Äthiopien geplanten Windpark, für den Lahmeyer International die Machbarkeitsstudie anfertigte. Derzeit bestehe die Stromversorgung im Land zu 95 Prozent aus Wasserkraft und zu 5 Prozent aus Dieselstrom. Nach Untersuchungen von Lahmeyer sei ein erster Windpark mit einer Kapazität von bis zu 120 MW möglich. Der Wind in Äthiopien - das Land verfügt über eine Vielzahl von windreichen Höhenzügen - sei "so gut wie an der Nordsee". Der tatsächliche Bau dieser Anlage wird von einem französischen Unternehmen durchgeführt und soll bis 2012 abgeschlossen werden. Für Thomas Kraneis von der Lahmeyer International GmbH sind Erneuerbare Energien die Zukunft der Stromerzeugung in Afrika, wobei oft genügend finanzielle Mittel zur Verfügung stünden, aber zu geringe Fähigkeiten vorhanden seien, diese zu nutzen.

Äthiopien: Schwerpunktland der gtz

Marita Brömmelmeier, Abteilungsleiterin für Ostafrika der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit GmbH (gtz) in Eschborn, stellte die Projekte und Programme der gtz in Äthiopien vor. Äthiopien ist weltweit der Standort mit den meisten Programmen und Mitarbeitern. Rund 900 Mitarbeiter sind in Äthiopien für die gtz aktiv, darunter etwa 250 Entsandte. Seit über 30 Jahren ist die gtz im Land, derzeit unter anderem mit Programmen zum Kapazitätsaufbau in der Wirtschaftsentwicklung, Wohnungsbauprogrammen, Aufbau von 13 Universitäten für insgesamt 120.000 Studenten und nachhaltiger Nutzung natürlicher Ressourcen zur Ernährungssicherung. Ein Projekt zur Unterstützung der Mikrofinanzierung sei in Arbeit.

Lederverarbeitung bietet Chancen

Während der anschließenden Podiumsdiskussion erläuterten zusätzlich Herr Claus Dirk Hofmann von der Otto Kessler GmbH und Tobias Dümmler von Dümmler Jungpflanzen GmbH & Co. KG ihre bisherigen Erfahrungen in Äthiopien. Herr Hofmann stellte seine Pläne im Bereich der Lederverarbeitung vor. Nach seiner Aussage werden bereits seit Jahrzehnten keine Lederhandschuhe mehr in Deutschland gefertigt, da die Produktion sehr arbeitsintensiv sei. Nach Äthiopien gehe das Unternehmen jetzt, weil auch in China die Produktionskosten stiegen und Äthiopien über alle nötigen Ausgangstoffe verfüge. Außerdem seien die Transportwege nach Deutschland deutlich kürzer als aus Asien, was angesichts der steigenden Transportkosten ein enormer Vorteil Äthiopiens sei. Dümmler Jungpflanzen stellt vor allem Geranien und Weihnachtsterne her und hatte sich zuerst in Richtung Kenia orientiert. „Wir sind aber schnell nach Äthiopien gekommen, da hier die Qualität der Pflanzen noch besser ist als in Kenia“ so Dümmler. Seit 2004 produziert das Unternehmen nun in Äthiopien. Der Export von Blumen hat sich zu einem wichtigen Wirtschaftszweig entwickelt. Im Jahr 2008/2009 exportierte Äthiopien Blumen im Wert von US-\$131 Mio.

Neue Dynamik durch Reformen

Die Erfahrungen der deutschen Unternehmen in Äthiopien können zusammenfassend als relativ positiv beurteilt werden. In den letzten Jahren hat die Regierung erfolgreiche Reformen angestoßen, welche die Privatwirtschaft positiv beeinflusst haben. Diese Dynamik bietet noch für erheblich mehr deutsche Unternehmen Geschäftschancen und -möglichkeiten. Besonders interessant sind die Bereiche Energie und der Schuh-

/Textilsektor. Der Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft steht interessierten Unternehmen dabei gerne zur Seite.

Quelle: afrika wirtschaft 4/09, www.afrikaverrein.de

Links

Äthiopisch-orthodoxe Kirchen in Deutschland

<http://www.aethiopisch-orthodoxe-kirche-deutschland.de/>

St. Mikaeliskirche, Lindweilerweg 94, 50739 Köln
Erzpriester Dr. Merawi Tebege, Ückeratherstr. 2, 50739 Köln, Tel. und Fax: 0221 - 599 2623, Email: aeokd@web.de

St. Amanuelskirche, Hauptstr. 47/48, 10827 Berlin, Tel. und Fax: 030 - 6950 7839

St. Gabrielskirche, Kreuzstr. 10, 80331 München, Tel. und Fax: 089 -50209863

St. Mariamkirche, Zeppelin Allee 101. 60487 Frankfurt, Tel. und Fax: 069-93996864

St. Dreifaltigkeitskirche, Scharrerstr. 32 ,90478 Nürnberg, Tel.: 00911 - 4394 372

GGRG = GTZ / GAWI Rückkehrergemeinschaft e.V.

<http://rueckkehrerforum.gtz.de>

Die regionale und fachliche Kompetenz ihrer Mitglieder machen die GGRG zu einem interessanten Dialogpartner für alle ehemaligen und gerade zurückgekehrten Mitglieder sowie für alle die Institutionen, die international erfahrene Fachkräfte suchen.

AGdD - Arbeitsgemeinschaft der Entwicklungsdienste e.V.

<http://www.foerderungswerk.de>

Für die anerkannten Entwicklungsdienste AGEH, CFI, DED, DÜ, EIRENE, forumZFD und WFD arbeiten fortlaufend rund 1.500 Fachkräfte in befristeten Einsätzen im Ausland. Etwa 300 bis 400 Fachkräfte beenden jährlich ihren Auslandseinsatz. Für alle stellt sich dann die Frage nach der weiteren beruflichen Tätigkeit.

Das Förderungswerk, ein Arbeitsbereich der AGdD - Arbeitsgemeinschaft der Entwicklungsdienste e.V., hat die Aufgabe, die berufliche Wiedergliederung der rückkehrenden Fachkräfte zu unterstützen.

Kontakt: Arbeitsgemeinschaft der Entwicklungsdienste e.V., Thomas-Mann-Str. 52, 53111 Bonn, Tel.: 0228 908 99 20, Fax: 0228 908 99 11, info@foerderungswerk.de

Deutsche Schule Addis Abeba

http://dsaa-almalink.almalink.de/home/home.php?sec=show_one&info_id=320

Deutsche Schule Addis Abeba – Sixties Treffen v. 5.-7. Juni 2009 in Göttingen

Deutsch-Äthiopische Stiftung

<http://www1.uni-hamburg.de/ethiostudies/daes.html>

Die Deutsch-Äthiopische Stiftung (DÄS) möchte ab sofort Studienbeihilfen für das Studium der Äthioplastik an

der Universität Hamburg ausloben, um den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern.

Genehmigte Rüstungsexporte

<http://www.bicc.de/ruestungsexport/database.php?auswahl=Ethiopia>

Sicherheit, Rüstung und Entwicklung in Empfängerländern deutscher Rüstungsexporte

Arms export evaluation profile: Ethiopia -Value of approved arms export licenses from Germany (Genehmigte Rüstungsexporte) to Ethiopia in € (1999 - 2007)

Südwind Magazin

http://www.suedwind-magazin.at/z_detail.asp?print=true&ID=9476

Südwind Magazin 10 / 2009: Demokratie auf kargem Boden:

Die Modernisierung Äthiopiens unter Meles Zenawi scheint auf halbem Wege steckengeblieben und politische Freiräume für die Opposition tun sich kaum auf. Mit fragwürdigen Gesetzen will sich der amtierende Premier nun einen erneuten Wahlsieg 2010 sichern. ...

Dominic Johnson

Welt-Sichten, Magazin für globale Entwicklung und ökumenische Zusammenarbeit (Heft 05-2009)

http://welt-sichten.org/front_content.php?idcat=87&idart=722&printstyle=1

In Lehmhütten und Ministerien: Ziviler Friedensdienst in Äthiopien

Mit einem langen Händedruck verabschiedet sich Thomas Röber von Chief Kalla. Der Clanchef der Konso hat ihn zuvor in seiner am Waldrand gelegenen Residenz ausführlich über den Konflikt zwischen seinem Stamm und den benachbarten Derashe informiert. Bei den Kämpfen Ende 2008 ging es wie so oft in dieser Gegend im Südwesten Äthiopiens um Land.

„Eine kleine Entwicklungsorganisation der Konso will sich um den Streit mit den Derashe kümmern und hat uns um Unterstützung gebeten“, erklärt Röber. Der 33-jährige Politologe ist seit Mitte 2008 als Friedensfachkraft für den Deutschen Entwicklungsdienst (DED) im Einsatz. Das Projekt im Rahmen des Zivilen Friedensdienstes (ZFD) zielt darauf ab, in den äthiopischen Regionalstaaten SNNPR und Oromya die Fähigkeiten der Bevölkerung zur friedlichen Bearbeitung von Konflikten zu stärken. „Ich will, dass Chief Kalla mit im Boot ist, damit die Initiative ein entsprechendes Gewicht hat“, sagt Röber. „Abgesehen davon ist Kalla eine wichtige Kontaktperson für mich.“

Der Zivile Friedensdienst in Äthiopien will nicht nur einzelne Konflikte entschärfen helfen so wie viele andere ZFD-Vorhaben in aller Welt. Thomas Röber und seine drei deutschen und acht äthiopischen Kollegen und Kolleginnen wollen auf politische und gesellschaftliche Strukturen einwirken mit dem Ziel, über den Einzelfall hinaus die Wahrnehmung von und den Umgang mit Konflikten zu verändern. Dazu kooperieren sie sowohl

mit staatlichen Behörden als auch mit nichtstaatlichen Organisationen (NGOs) und traditionellen Autoritäten wie Chief Kalla. ...

Welt-Sichten, Magazin für globale Entwicklung und ökumenische Zusammenarbeit (Heft 05-2009)

http://welt-sichten.org/front_content.php?idcat=87&idart=721&printstyle=1

Miteinander reden – nicht schießen: Wie in Konflikten zwischen Viehhirten in Südäthiopien vermittelt wird

Seit je kämpfen Viehhirten im Süden Äthiopiens um Land, Wasser und um Kühe. Sie bekriegen und versöhnen sich. Doch die Konkurrenz um politischen Einfluss und um staatliche Finanzhilfen sowie die zunehmende Verbreitung von Kleinwaffen haben die Konflikte verschärft. Der äthiopische Staat, einheimische und ausländische Friedensfachleute sind um Ausgleich und Vermittlung bemüht – mit einigem Erfolg, aber auch mit unerwünschten Nebenwirkungen.

Emaran Lokodo hat schon lange kein Wasser mehr den Kibbish hinab fließen sehen. Ein heißer Wind bläst feinen Sand über das trockene Flussbett, das die Grenze zu einem von Kenia kontrollierten Stück Niemandsland markiert. In der Mittagshitze schöpfen die Hirten aus metertiefen Gruben Grundwasser für ihre Kühe und Ziegen. Emaran hockt im Schatten eines Baumes und schaut dem Treiben zu. Der hagere Mann, der aussieht wie 70, aber eher Mitte 50 sein dürfte, ist einer der Ältesten vom Stamm der Nyangatom. Das Kalaschnikow-Sturmgewehr zwischen den Knien erzählt er, wie es vor langer Zeit zum Krieg mit den Nachbarn vom Stamm der Karo kam: „Damals herrschte eine große Dürre. Ein paar von uns gingen zu den Karo, um etwas zum Essen zu kaufen. Aber die Karo haben sie getötet.“

Zwei Autostunden weiter östlich hört sich die Geschichte anders an. Hier ist Karo-Land. Biua, der nur diesen einen Namen nennt, trägt den traditionellen Federschmuck auf dem Kopf. Die schmückenden Narben auf seiner Brust weisen ihn als erfahrenen Kämpfer aus. Mit einem Dutzend anderer Männer sitzt er im Dorf-Pavillon, in dem die Ältesten sich zu Beratungen treffen. In der Ebene schlängelt sich der Omo-Fluss durch die staubige Landschaft, gesäumt von üppigem Grün an beiden Ufern. „Die Nyangatom haben meine Ziegen gestohlen“, sagt Biua mit lauter, zorniger Stimme, „immer und immer wieder. Ich habe sie im Wald erwischt, als sie die Tiere gebraten und gegessen haben. Erst habe ich sie nur geschlagen, aber als sie nicht aufhörten, habe ich einen von ihnen getötet. So fing der Krieg an. Aber seit zwei Jahren herrscht Frieden zwischen uns.“ ...

University Capacity Building Program

<http://www.ucbp-ethiopia.com/>

The University Capacity Building Program (UCBP) is a large-scale capacity development and construction project conceived, steered and fully funded by the Ethiopian Ministry of Education and Ministry of Capacity Building.

As the project management and implementation agent, GTZ International Services - the German Technical Cooperation's foremost task is developing the capacity of the Ethiopian construction sector. GTZ IS is supervising the construction of 13 universities at 15 different sites throughout Ethiopia, mostly in rural locations.

In the beginning of 2009, already 62,643 students live and study on UCBP campuses.

The Ethiopian Engineering Capacity Building Program

<http://www.ecbp.biz/>

Contact ecbp office: Yewubdar Building, P.O.Box 34, Addis Ababa.

ecbp works primarily through these four objectives:

1. Private Sector Development – The institutional and legal conditions as well as company competitiveness are improved in the promoted economic sectors and the range of needs oriented business related services is enhanced.
2. Quality Infrastructure Reform – The Ethiopian Quality Infrastructure provides customer-friendly, demand-driven services in line with international guidelines.
3. TVET Reform – The services provided by the Ethiopian TVET system in the area of technical and entrepreneurial training are oriented to the needs of the labor market.
4. University Reform – Engineering and vocational training faculties in Ethiopian universities provide practice-oriented and needs-driven training.

Addis Ababa University Libraries Electronic Thesis and Dissertations

<http://etd.aau.edu.et/dspace/>

Economic Developments

<http://www.africaneconomicoutlook.org/en/countries/east-africa/ethiopia/>

Recent Economic Developments, Macro Economic Policy, Structural Issues, Innovation and ICT, Political Context, Social Context and Human Resource Development, Country Statistics

Horn of Africa Regional Environment Centre

<http://www.hoarec.org/>

The Horn of Africa Regional Environment Centre serves on the one hand as the secretariat for the Network, and on the other hand it facilitates and supports co-operation between member organisations and other environmental actors, including private sector and government, to carry out activities “on the ground”: Management of lakes and wetlands, parks and buffer zones, erosion prone highlands and dry lowland.

Co-operation with: <http://www.wsd.org.et/> Wildlife for Sustainable Development, WSD

Wondo Genet College of Forestry and Natural Resources, WGCF-NR

<http://www.wgcf-nr.org/>

Beekeeping Training and Support for Farmers

<http://www.melca-ethiopia.org/>

Beekeeping Training and Support for Farmers - Eco-Cultural mapping in Masha Woreda - Communal Forest Ownership - Biofuels Development in Ethiopia - Training on Environmental Related Laws and Its Implementation -

Training Workshop for Print and Broadcast Media Journalists

The Ethio-Wetlands and Natural Resources Association

<http://wetlands.hud.ac.uk/ewnra/>

Forum for Environment

<http://www.ffe-ethiopia.org/>

Ethiopian Coffee Forest Forum - ECFE

<http://www.ecff.org.et/>

Ethiopian Wildlife and Natural History Society

<http://www.ewnhs.org.et/>

Spiegel - Wissen

<http://wissen.spiegel.de/wissen/dokument/dokument.htm?id=66208565&top=SPIEGEL>

ERNÄHRUNG

Die große Jagd nach Land: Regierungen und Investmentfonds erwerben in Afrika und Asien Ackerland, um Nahrungsmittel anzubauen – ein lohnendes Geschäft, weil die Preise rasch steigen. Das Milliarden-Monopoly führt zu einem modernen Kolonialismus, dem sich viele arme Länder notgedrungen unterwerfen.

<http://wissen.spiegel.de/wissen/dokument/dokument-druck.html?id=67153548&top=SPIEGEL>

PALÄOANTHROPOLOGIE

Der sanfte Mensch von Aramis

Wissenschaftler haben in Äthiopien die 4,4 Millionen Jahre alten Knochen eines Vormenschen ausgegraben. "Ardi" rückt die Menschwerdung in neues Licht. Die Ahnen des Homo sapiens glichen keineswegs den Schim-

pansen. Sie waren vielmehr friedliebende, aufrecht gehende Affen.

FARM - Africa and International Institute for Environment and Development, London, UK, 2009.

<http://www.iied.org/pubs/pdfs/13553IIED.pdf>

Small and medium forest enterprises in Ethiopia

This report describes Ethiopian research findings within the international 'Forest Connect' alliance that is managed jointly by the International Institute for Environment and Development (IIED) and the Food and Agriculture Organization of the United Nations (FAO).

With poverty reduction and sustainable forest management both firmly in view, the central aim of Forest Connect is to better link Small and Medium Forest Enterprises (SMFEs) to:

- each other (by facilitating the formation of associations);
- emerging markets (by facilitating market analysis and access to information);
- business development and financial service providers (by facilitating training and access to finance);
- national forest programmes (by facilitating engagement with policy makers).

Berliner Missionswerk

http://www.berliner-missionswerk.de/uploads/tx_bmwpublications/reader_aethiopien_web.pdf

Ein Arbeitsheft für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, gefördert vom Evangelischen Entwicklungsdienst e.V., eed, 2008

Birhane Yesus School in Dembi Dollo

<http://www.berliner-missionswerk.de/das-freiwilligenprogramm/aethiopien/>

chen sowie zu Kultur, Gesellschaft und Recht Äthiopiens beschäftigen. Das Kolloquium wird geleitet von Marlene Guss-Kosicka und Hatem Elliesie

elliesie@zedat.fu-berlin.de

http://www.geschkult.fu-berlin.de/e/semiarab/semistik/Tagungen/II_thiopistisches_Forschungskolloquium/index.html

25.02. - 03.03.2010

14. ACITF – Addis Abeba Chamber International Trade Fair

Internationale Universal- und Mehrbranchenmessen für Investitions- und Konsumgüter der Handelskammer Addis Abeba

Addis Chamber International Trade fair is the country's only international business to business exhibition whose main focus is on industrial, agricultural and services sectors. Its beginning dates as far back as April 1995, the time the first Addis Chamber International Trade Fair under the Motto: "Development Through partnership" was held. Since that time on, the chamber has organized

Termine

21.11.2009

Diaspora Engagement in the Horn of Africa - Co-operation Seminar for Horn of Africa Organisations

This co-operation seminar will provide an opportunity to discuss diaspora involvement in the Horn of Africa (focusing on Ethiopia) and to share first results of the DIASPEACE project on Ethiopian diaspora organisations in Europe.

Bonn International Center for Conversion (BICC), An der Elisabethkirche 25, 53113 Bonn,
E-mail: fischer@bicc.de, Tel.: 0228-91196-39

<http://www.bicc.de>

18./19. Dezember 2009

Freie Universität Berlin: Kolloquium zu linguistischen Aspekten der äthiosemitischen und kuschitischen Spra-

13 International Trade Fairs colorfully and with the involvement and participation of a number of public and private stakeholders. The 14th ACITF is no exception to the hitherto organized International Trade Fairs.

<http://www.addischamber.com>

CDs und Bücher

The Begenna of Elders

CD mit Textheft, 12 Tracks 49:41 Min.

Laika-Records Label Code 07577

info@laika.records.com

Alemu Aga (*1950), Seyoum Mengistu (*1931), Admassu Fikre (*1946, +2001), Tafesse Tesfaye (*1933, +2005).

Aufgenommen und produziert von Pit Budde.

Für ihn ist „Begenna Musik ein Zeitfenster, das uns in längst vergangene Epochen entführt. Sie sind ein inspirierender Ruhepol in einer von Hektik geprägten Welt.

Die Begenna (Davidsharfe) ist seit wenigen Jahren wieder ins kulturelle Leben der christlichen Äthiopier zurückgekehrt, die Musik ist vor allem während der Fastenzeit zu hören. Bauweise und Stimmung haben sich seit biblischen Zeiten nicht geändert. Nach wie vor darf die Begenna nicht gleichzeitig mit anderen Musikinstrumenten erklingen, nicht einmal mit den kirchlichen Instrumenten, dem Sistrum, der Kebero und dem Gebetsstock.

Stolzes Afrika - Die Stämme an den Ufern des Omo

von Gianni Giansanti

192 S. m. 200 Duoton-Abb., € 38,00, ISBN: 3867261210

Travel House Media; White Star Verlag 2009

www.buecher.de

Beschreibung

Auf seinen Reisen durch Äthiopien porträtierte der italienische Fotoreporter Gianni Giansanti verschiedene Volksstämme im Omo-Tal und fing dabei den spannungsreichen Gegensatz von archaischen und modernen Lebensformen ein. Seine Bilder zeigen eine faszinierende, fremde Welt: Junge Stammeskrieger üben sich beim Stockschlag-Duell, eine nackte Kriegergruppe mit kunstvoller Körperbemalung präsentiert ihre Kalaschnikows. Giansantis Detailaufnahmen offenbaren auch die Kunstfertigkeit, mit der die Dorfbewohner ihre Körper bemalen und mit ausgefallenen Accessoiren, wie Früchten, Muscheln oder Tierhörnern schmücken. Eine fantastische Reise zu den kriegerischen Stämmen im südäthiopischen Omo-Tal.

Flexibel aus Tradition / Burji in Äthiopien und Kenia

von Hermann Amborn - Unter Verwendung der Aufzeichnungen von Helmut Straube / With explanation of some cultural items in English

ca. € 64,00, ISBN : 978-3-447-06083-7

Verlag: Harrassowitz 12.2009

www.buchhandel.de

Seit den ersten ethnologischen Untersuchungen Mitte der 1930er Jahre wurde der Südwesten Äthopiens zu einem Schwerpunkt deutscher Forschungen. Damit haben wir den seltenen Fall einer 70 Jahre währenden kontinuierlichen Forschung über eine ehemals bäuerliche Gesellschaft Südwest-Äthopiens, deren Mitglieder heute großenteils in Diasporagemeinden leben.

Als Zielsetzungen ergaben sich daraus für das Werk die beschreibende Interpretation der Burji-Gesellschaft (Außen- und Innensicht) einschließlich ihrer Veränderungen im genannten Zeitraum. Daran schließen sich Betrachtungen über den Wandel ethnologischer Ansätze an, die zur kritischen Reflexion der Forschungskonzepte herausforderten. Im Laufe ihrer Geschichte entwickelten die Burji auf der Grundlage eines intensiven Dauerfeldbaus eine komplexe Wirtschaftsweise, einhergehend mit einer Sozialstruktur aus vielfältig ineinandergreifenden Institutionen, die keiner zentralen Führung bedurften. Dies ermöglicht ihnen bis heute den flexiblen Umgang mit ökonomischen und politischen Veränderungen.

Die Studie über die Burji ist als markantes lokales Beispiel für die Bandbreite möglicher Reaktionen auf globale Beeinflussung anzusehen, das Geltung über den Einzelfall hinaus erlangt und die Gefahren gesellschaftlicher Pauschalisierungen deutlich macht.

The Konso of Ethiopia: A Study of the Values on an East Cushitic People

von C.R. Hallpike

€ 16,99, ISBN-10: 1-4343-3031-1

Authorhouse 02.2008

www.thalia.de

Äthiopien - Reisen durch ein unbekanntes Afrika

von Günter Klatt - Vorwort von Asfa-Wossen Asserate

ca. € 39,95, ISBN : 978-3-940926-09-8

ihleo verlagsbüro 11.2009

www.buchhandel.de

Äthiopien nimmt eine Sonderstellung in Afrika ein: Die ältesten Hominidenfunde stammen von dort ebenso wie der zweite christliche Staat überhaupt, zuvor schon ein biblisches Land; der Islam hat heilige Stätten in dem Vielvölkerstaat, tribalistische Stammesverbände leben bis in die Gegenwart neben Jahrtausende alten Hochkulturen. Es ist das höchstgelegene Land Afrikas, das klimatisch abwechslungsreichste, mit endemischer Fauna und Flora – eine Welt, vergessen im Schatten von Kriegen und Krisen, die das Land isolierten. Nun aber bricht die Moderne ein in diese Welt und verändert sie rasant. Dieses Buch spiegelt die persönlichen Erfahrungen des Autors wider, gibt dabei einen Blick frei auf die überbordende Vielschichtigkeit dieses Landes – und schließt ein echtes Desiderat der deutschsprachigen Literatur. Denn hier liegt erstmals eine bildliche Dokumentation über den Wandel eines des ärmsten und an Kultur reichsten Länder Afrikas im Zeichen nivellierender Globalisierung vor; über ein Land in Afrika – wie es war, was es durchlitten hat, wie es ist und niemals wieder sein wird, dargestellt mit Hilfe umfangreicher Literatur, beschrieben und fotografiert unter teils strapaziösen Bedingungen von Günter Klatt.

Deutsch-Amharisches Gesprächsbuch

von Renate Richter

€19,90, ISBN-10: 3-88226-228-1

www.buch.de

Kurzbeschreibung:

Die amharische Sprache ist Muttersprache vieler Millionen Äthiopier und dient zugleich als nationale Verkehrssprache des Landes im Horn von Afrika. Das Gesprächsbuch wendet sich vor allem an deutschsprachige Benutzer, die ihre sprachpraktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Amharischen erweitern und vertiefen möchten. Darüber hinaus kann es aber auch für Äthiopier von Nutzen sein, die sich mit der deutschen Sprache näher vertraut machen wollen.

Kriege am Horn von Afrika. Bewaffnete Konflikte nach dem Ende des Ost-West-Konfliktes, Band 19

Historischer Befund und friedenswissenschaftliche Analyse von Volker Matthies

€34,80, ISBN-10: 3-89574-570-7

Verlag: Köster, Berlin

www.buch.de

Beschreibung:

Das Horn von Afrika mit den heutigen Staaten Äthiopien, Eritrea, Somalia(Somaliland) und Djibouti kann als eine der kriegsträchtigen Regionen Afrikas und der (Dritten) Welt gelten.

Seit Jahrhunderten waren hier kriegerische Konflikte in vielfältigen Formen gleichsam endemisch. Dies manifestierte sich zuletzt in dem kriegerischen Staatszerfall Somalias, in dem Krieg zwischen Äthiopien und Eritrea sowie in dem „Anti-Terror-Krieg“ am Horn von Afrika. Die hohe Anfälligkeit der Region für kriegerischen Konflikt ausstrag hatte und hat vor allem mit den dortigen gesellschaftlichen Strukturen und staatlichen Formationen zu tun, aber auch mit der großen geo-politischen Attraktivität des Horns für auswärtige Mächte, die sich zu allen historischen Zeiten(und besonders intensiv in der Ära des „Kalten Krieges“) in die Konflikte der Region einmischten bzw. von den regionalen Konfliktparteien in deren Konflikte hineingezogen wurden. Für die Menschen am Horn von Afrika, einer der ärmsten Regionen der Welt, hatten und haben die dortigen Kriege im wahrsten Sinne des Wortes verheerende Folgen.

Prof. Dr. Volker Matthies zunächst den historischen Befund des Kriegsgeschehens am Horn von Afrika, zeichnet die Grundzüge der dortigen Kriegsgeschichte nach und vertieft diese anhand von ausgewählten Fallstudien zu einzelnen Kriegen in der Region. Es folgt sodann eine systematisch und komparativ angelegte friedenswissenschaftliche Analyse des historischen Befundes, die Zusammenhänge zwischen Krieg und Gesellschaft, Krieg und Staatlichkeit, Krieg und Verheerung sowie zwischen Kriegsformen, Waffentechnologie und Kriegführung erörtert und die Kriege am Horn von Afrika in deren regionalen und internationalen Kontexten betrachtet. Dabei wird auch geprüft, ob bzw. in welchem Maße sich am Horn von Afrika Elemente des vielfach behaupteten fundamentalen historischen Formenwandels kriegerischer Gewalt beobachten lassen, der aktuell unter dem Begriff der „neuen Kriege“ debattiert wird. Abschließend werden perspektivisch die Erfordernisse und Rahmenbedingungen einer friedenspolitischen Transformation am Horn von Afrika in den Blick genommen.

Die empirischen Sachverhalte und Problemzusammenhänge der erörterten Thematik werden durch zahlreiche Abbildungen, Karten, Schaubilder und Tabellen veranschaulicht, durch die das Buch auch einen erheblichen dokumentarischen Wert erhält.

Geschwister im Konflikt: Eine Untersuchung zum Alltagsleben in Dassanetch (Äthiopien)

von Konrad Licht

€49,- ISBN-10: 3639052153

VDM Verlag (22. April 2009)

www.amazon.de

Kurzbeschreibung

Geschwister im Konflikt beschreibt Konfliktverhalten einer Familie in Dassanetch, Äthiopien. Nach einer Einführung in den sozialen, kulturellen und geographischen Raum, in dem die Familie lebt, liefert der Autor zunächst einen Überblick über die Konfliktforschung. Die wesentlichen Richtungen werden erläutert und anhand von Thesen zusammengefasst. Diese Thesen werden anschließend einzeln vor dem Hintergrund der Alltagsbeobachtungen des Autors in Dassanetch besprochen. Hierbei werden viele Konfliktaustragungen beschrieben, interpretiert und den bedeutendsten Thesen der Forschung gegenübergestellt.

Die Arbeit verweist dabei immer wieder auf den Film des Verfassers Siblings in Conflict der die hier beschriebenen Konfliktsituationen dem interessierten Leser auch bildlich und verbal präsentiert.

Konrad Licht M.A., Filmwissenschaftler und Ethnologe. Gründer und Inhaber der Licht Filmproduktion.

<http://www.konradlicht.com/Texts/mine/siblings/geschwister-im-konflikt.html>

Self-Censorship in Ethiopian Government Media

SELF-CENSORSHIP AMONG PRINT JOURNALISTS IN ETHIOPIAN GOVERNMENT MEDIA

von Nebiyu Yonas

€49.99, ISBN-10: 3-639-17484-4

VDM Verlag 08.2009

www.thalia.de

Cities of Change: Addis Ababa

by Marc Angélie, Dirk Hebel

Birkhäuser Verlag AG 10.2009

€42,69, ISBN-10: 3-0346-0090-9

www.buch.de

Economic strengthening and the developments associated with it, such as population growth, rural flight, and the explosive growth of cities, pose enormous challenges for city planners in urban centers throughout the world. But clumsy "test-tube" urban plans like those developed for China " in part by German planners" have shown that different standards and rules apply in the non-European world than in European (TM)s organically developed urban structures.

This manual analyzes contemporary urban phenomena in economic growth regions using the Ethiopian capital city of Addis Abeba as an example, and presents a catalogue of sustainable strategies for city planning practice in the Second and Third Worlds. In the process, it provides planners with generally applicable methods and tools that are usable at the design stage and equip them to develop and deploy dynamic planning and project management processes. To this end, it illuminates such topical subjects as the changing agrarian and industrial landscape, the activation of urban wastelands, and the increasing density of urban hubs. In addition, it uses real projects as examples to highlight avenues for practical implementation.

Ethiopia and Eritrea

von Lonely Planet

Nov. 2009, €21,99, ISBN-10: 1-74104-814-1

www.thalia.de

Bikila: Ethiopia's Barefoot Olympian

von Tim Judah

€13,99, ISBN-10: 0-9558302-1-4
Reportage Press 05.2009
www.thalia.de

Birds of Ethiopia and Eritrea

by John Ash
€ 52,99, ISBN-10: 1-4081-0979-4
Christopher Helm 03.2009
www.thalia.de

Atlas assessing the distribution of 870 species, with info on breeding, topography, climate, habitats, conservation and migration.

Treasures and Pleasures of Ethiopia:

Best of the Best in Travel and Shopping
by Ron Krannich

€ 14,99, ISBN-10: 1-57023-281-4
Impact Publ. 09.2009
www.thalia.de

Ethiopia is one of Africa's most exciting destinations for travelers interested in ancient history, cultures, religions, landscapes, peoples, wildlife...and shopping! This book examines the many shopping treasures and travel pleasures in several of Ethiopia's most popular destinations -- Addis Ababa, Lalibela, Bahr Dar, Gondar, and Aksum. Includes pre-trip planning, transportation, handling touts, and shopping as well as sample itineraries for best enjoying an Ethiopian adventure. Includes the best accommodations, restaurants, and entertainment.

Ethiopia - Culture Smart !: The Essential Guide to Customs & Culture

by Sarah Howart
€ 7,99, ISBN-10: 1-85733-494-9
Kuperard 11.2009
www.thalia.de

Der Stellenwert Somalias in der Außenpolitik der Demokratischen Bundesrepublik Äthiopien

Andreas Stefan Tiwald
Eine Akteursanalyse mit Bezug auf die aktuellen Ereignisse 2006-2008 unter Berücksichtigung US-amerikanischer Interessen in der Region
€ 59,90, ISBN-10: 3640294041
Grin Verlag 2009
www.buecher.de
Beschreibung

Magisterarbeit aus dem Jahr 2008 im Fachbereich Politik - Int. Politik - Region: Afrika, Note: Sehr gut, Universität Wien (Institut für Politikwissenschaft), 100 Quellen im Literaturverzeichnis. Angesichts der mannigfaltigen Konfliktlagen in der Region, der unzähligen Brüche, historischen Vorfälle und pauschaler Intoleranz zwischen Äthiopien und Somalia im Speziellen sowie der wiederholt vorgetragenen Intervention fremder Mächte, kann das dieser Arbeit zugrunde liegende Thema in einem äußerst amorphen Gitter innerer und äußerer Politikfelder verortet werden. Die internationale Analyse gewalttätiger Konflikte hat sich zum Beispiel in der Kriegsursachen- und der Friedensforschung niedergeschlagen. Nun bildet jedoch die Meinungsbildung zum Krieg eine Dimension von Politik. Logische Konsequenz muss also die Analyse des Entscheidungsprozesses, der Entschei-

dungsträger und der sie umgebenden Umwelt sein. Daher widmet sich diese Arbeit umfassend den Hintergründen äthiopischer politischer Willensbildung und seiner historischen und geographisch-strategischen Erfahrungswelt. Als Ergebnis der Arbeit wird festgestellt, dass Somalia insbesondere nach dem äthio-eritreischen Krieg von 1998-2000 eine Aufwertung in der strategischen Politik Äthiopiens erfahren hat und seine Bedeutung in mehreren Dimensionen zum Ausdruck gelangt: Religiöse Dimension, geographische Dimension, moralisch-mentale Dimension, Dimension der regionalen Sicherheitsstruktur, internationale Dimension.

Business Guide Germany Africa 2009/2010

Das Jahrbuch der deutsch-afrikanischen Wirtschaftsbeziehungen
Herausgegeben von Wegweiser GmbH Berlin 06.2009
€ 29,00, ISBN : 978-3-932661-73-0
www.buchhandel.de

Investitionsbedingungen und -möglichkeiten in den afrikanischen Staaten und deutschen Bundesländern
Kompetenzen aus Afrika und Deutschland
Themenspecial: Die afrikanischen Märkte der Zukunft

Go International!

Handbuch zur Vorbereitung von Gesundheitsberufen auf die Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe von Elgin Hackenbruch
€ 49,95, ISBN: 978-3-456-84591-3
erschienen 06.08.2009

Das erfolgreiche und praxisorientierte Vorbereitungshandbuch für einen Auslandseinsatz in der Entwicklungszusammenarbeit und humanitären Hilfe beantwortet die Fragen von Gesundheitsberuflern, die den Einstieg in dieses Arbeitsgebiet suchen und eine spätere Projektstätigkeit anstreben. 30 AutorInnen und ExpertInnen aus dem Feld:

- klären, welche Grundsätze und Ziele die Entwicklungszusammenarbeit und humanitäre Hilfe verfolgt und wie sie umgesetzt werden
- vermitteln Basiswissen zur Gesundheitsversorgung in Entwicklungsländern einschließlich häufiger Erkrankungen (Malaria, Tuberkulose, HIV/AIDS) und Strukturen der Gesundheitspolitik
- beschreiben, wie ein Projekt entsteht, gemanagt, finanziert und beendet wird
- beschreiben Aufgabengebiete und Alltag in 12 Praxisberichten
- reflektieren persönliche und berufliche Konsequenzen und Karrierechancen von Auslandseinsätzen
- geben Tipps, wie vor Ort die persönliche, physische und psychische Gesundheit erhalten werden kann und wie man mit Stress, Konflikten und Krisen umgeht
- helfen, die eigene Motivation, Einstellung und Fähigkeit zur Ausübung dieser Arbeit einzuschätzen
- vermitteln Grundwissen zum Thema transkulturelle Kompetenz und «Communication in Health Care»
- eröffnen berufliche Perspektiven für Rückkehrer
- benennen und kommentieren weitergehende Ressourcen (Entsendeorganisationen, Vorbereitungskurse, Literatur) zur Vorbereitung auf einen Auslandseinsatz.

Verschiedenes

Praktikum und kurzfristige Aufenthalte im Ausland für Schüler, Studenten und junge Berufstätige

<http://www.unicef.de/aufenthalte.html>

Stipendien für dreimonatige Arbeits- und Studienaufenthalte in Entwicklungsländern an Studierende und junge Berufstätige nicht akademischer Berufsfelder vermittelt das ASA-Programm von InWent.

Folgende Organisationen informieren über Möglichkeiten des sozialen Engagements im Ausland für Schüler und Studenten:

- **weltwärts** Der entwicklungspolitische Freiwilligendienst des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) ermöglicht jungen Menschen, sich mit finanzieller Unterstützung in Entwicklungsländern zu engagieren.
- Der Verein "**Die eine Welt e.V.**" gibt die Broschüre "Treffpunkt Eine Welt" heraus. Hier können sich Schüler, Studenten und junge Berufstätige über Workcamps, Praktika oder Freiwilligendienste informieren, E-Mail: info@dieeinewelt.de
- Die Broschüre "Internationale Begegnungen für junge Leute" ist erhältlich beim Internationalen Jugendaustausch- und Besucherdienst der Bundesrepublik Deutschland (IJAB) e.V., Godesberger Allee 142-148, 53175 Bonn, Tel.: (0228) 95 06-0, E-Mail: info@ijab.de, Internet: www.ijab.de.
- Informationen über internationale Workcamps erhalten Sie auch bei den E-Mail: ijgd.bonn@bonn.ijgd.de, Internet: www.ijgd.de
- Auch der **Arbeitskreis Lernen und Helfen in Übersee e.V.** stellt Informationen über Workcamps zur Verfügung: www.entwicklungsdienst.de.
- **AFS Interkulturelle Begegnungen e.V.** bietet Gastfamilienprogramme, Freiwilligendienste und Schüleraustausch in über 40 Ländern an, Tel.: (040) 399 222-0, E-Mail: info-germany@afs.org, Internet: www.afs.de.
- **Experiment e.V.** - Verein für praktisches Zusammenleben der Völker vermittelt ebenfalls Aufenthalte in Gastfamilien, Freiwilligendienste und den Austausch von Schülern, Tel.: (0228) 957 22-0, E-Mail: info@experiment-ev.de, Internet: www.experiment-ev.de.

Internationale Aufgabe für Prof. Dr. Andreas Schleicher

<http://www.jenatv.de>

Jena 05.10.2009: Der Professor für Umweltmesstechnik der Fachhochschule Jena, Andreas Schleicher, widmet sich in Kürze einer neuen beruflichen Aufgabe. Der ehemalige Dekan des Fachbereichs SciTec übernimmt in dieser Woche gemeinsam mit einem äthiopischen Kollegen die Leitung der Fakultät „School of Engineering and Information Technologies“ der Adama University. Verbunden damit ist eine umfassende Neustrukturierung der technischen Fakultät. So werden im Rahmen einer deutsch-äthiopischen Entwicklungszusammenarbeit die ingenieurtechnischen Studiengänge reformiert. Mit Unterstützung durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst soll die Hochschule zu einer Modelluniversität Äthiopiens werden. Die Universität hat insgesamt sieben Fakultäten und eine Klinik. Die School of Engineering and Information Technologies hat derzeit 5 000 Studenten, die in nahezu allen ingenieurwissenschaftli-

chen Feldern ausgebildet werden.

Mit Obdachlosen afrikanisch kochen

Integration: Ingenieur „Abi“ Sheferawe organisiert ein äthiopisches Festessen im Wohnheim am Zweifalltorweg

http://www.kudukudu.de/index.php?option=com_content&view=category&id=25:die-presse&layout=blog&Itemid=44&layout=default

Integrationsförderung: Dieses sperrige Wort geht Abate Abebe Sheferawe (38) federleicht über die Lippen. Damit beschreibt er so präzise wie möglich den Zweck seines Erlebnisgeschenks für obdachlose Menschen.

Der Äthiopier, seit 1996 Darmstädter Bürger und seit drei Monaten glücklicher Vater des kleinen Elnathan, hat die Vision, Kulturen kulinarisch zusammenzubringen. Und das geht so: Am Samstag (12.) wird er mit vier bis fünf Obdachlosen im Wohn- und Übernachtungsheim am Zweifalltorweg ein afrikanisches Menü kochen und anschließend rund 20 Obdachlose bewirten. Das Geld für die Zutaten spenden Darmstädter Geschäfte – vorwiegend sind es Restaurants, in denen der Maschinenbauingenieur während seiner Studenzeit gearbeitet hat. Bei ihnen ist er einfach mal vorbeigeradelt und hat ihnen von seinen Plänen erzählt. Überzeugend und begeisternd, wie es seine Art ist. Mit leuchtenden Bernsteinaugen.

Sheferawes Motiv heißt Dankbarkeit: „Ich wollte von meiner Seite aus etwas geben.“ Deutschland hat ihm Glück gebracht, aber es ist kein zufälliges Glück, sondern das des Tüchtigen. „Abi“, wie ihn seine Freunde nennen, hat Maschinenbau studiert und arbeitet heute als Projektleiter in einer Konstruktionsabteilung für Schwingmaschinen, die in der Stahlindustrie eingesetzt werden.

Beruflich hat er es zwar mit 25-Tonnen-Maschinen zu tun, doch in seiner Freizeit geht er mit Gramm und Kilogramm um. Sein Hobby Kochen ist ein sinnlicher Nebeneffekt seiner Studenzeit, „eine Bereicherung in meinem Leben“. Als Küchenhilfskraft verdiente er sich sein Zubrot, und im Studentenwohnheim am Karlshof kochte er mit Kommilitonen Gerichte aus deren Heimatländern Marokko, Südafrika oder Indien. Den Feinschliff bekam er bei einer Kochausbildung, die er als Externer mit einer Prüfung bei der Industrie- und Handelskammer abschloss.

Kochsendungen im Fernsehen sind für den Äthiopier ein Muss – und eine Lehre, wie er es nicht machen will. Wenn er die Regie in einer Küche führt, werden nicht einfach Zutaten drauflos geschnippelt, sondern er erklärt, wie und wo sie wachsen und wie unterschiedlich sie in afrikanischen Ländern zubereitet werden. Auch vergleicht er gern die Preise: Was kostet eine Guave hierzulande, wo sie als delikate Exotenfrucht gilt, und was in seiner Heimat, wo sie auf Bäumen wächst und zum Frühstück gegessen wird? In Äthiopien war Kochen zwar Frauensache, aber „Abi“ bekam viel von den Pflanzen und ihrer Verwertung mit. Schon als Knirps wusste er, wie Kurkuma aussieht, deren gelbe Wurzel ein wichtiger Bestandteil von Curry ist. Fertig-Gewürze gibt es in „Abis“ Heimat nicht. Jede Familie stellt ihre Mischungen selbst her. Der Vater brachte dem damals Dreizehnjährigen bei, wie ein Lamm geschlachtet und zerlegt wird. Lamm können sich Familien nur an hohen Feiertagen leisten.

Integrationsförderung: Dazu ließ sich Sheferawe vor zwei Jahren einen afrikanischen Kochkurs für deutsche Väter mit Kindern einfallen, für den ihm das Familien-

zentrum ein Forum bot. Beim Geschäft „Küchenmeister“ leitet er Kochkurse, in denen er die Besonderheiten der afrikanischen Küche von Marokko bis Südafrika vorstellt. Aber nur, weil es ihm Spaß macht, nicht des Geldes wegen. „Ich bin mit Leib und Seele Maschinenbauer“, versichert er. Für Samstag hat sich Sheferawe folgendes Menü ausgedacht: gegrillte Zucchini mit Kichererbsen-Humus, Injera (saures Brot aus der Zwerghirse Teff, ein altes äthiopisches Kulturgetreide) mit Rindergulasch und Kurkuma-Weißkohl-Kartoffeln, Tajine an Gewürz-Couscous und als Nachtisch Limetten-Minze-Creme auf Bananen.

Von „Abis“ Idee war Claus Schäfer, Leiter des Wohn- und Übernachtungsheims am Zweifalltorweg, zunächst überrascht, dann aber angetan. Es gefällt ihm, dass mal „eine andere Ebene“ in die Sozialarbeit eingebracht wird. Er zeigte Sheferawe die Küche des Wohnheims und leitete die Essens-Einladung weiter. Vier bis fünf Heimbewohner bekundeten sofort Interesse am Mitkochen. Einer von ihnen hat sogar mehrere Jahre in Ghana gelebt und kennt sich mit afrikanischen Gerichten aus. Siebzehn weitere Bewohner meldeten sich fürs Essen an – doch keineswegs alle. Manche sind auf Schnitzel, Rumpsteak und Pommes programmiert. Sheferawe verspricht seinen Mitköchen, dass es am Samstag nicht langweilig wird, kein Zeitdruck herrscht und es viel zu lachen gibt. Denn er verbindet das Handwerkliche beim Kochen spontan mit seinen Geschichten. Stets weist „Abi“ die Deutschen darauf hin, was für ein „Himmels-geschenk von Geburt an“ es doch sei, eine vernünftige Ausbildung zu bekommen. „In vielen anderen Ländern gibt es das nicht“, betont er. Seine Bewunderung gilt dem „sehr guten Freund“, dem Bensheimer Karl Zettelmeier, der seine Dankbarkeit für Wohlstand auf andere Weise zum Ausdruck bringt. Zettelmeier gründete die Fahrradhilfe für Äthiopien und transportiert gebrauchte Räder nach Addis Abeba, wo sie über das Bildungsministerium an Familien verteilt werden. „Abi“ unterstützt ihn dabei. Seine Kochidee soll keine Eintagsfliege sein. Im nächsten Jahr will Sheferawe Behinderte für die afrikanische Küche begeistern. Im darauffolgenden Jahr wird er sich eine neue Zielgruppe suchen. Den Termin am Samstag (12.) hat er nicht zufällig gewählt. Das Äthiopische Neujahrsfest wird nämlich am 11. September gefeiert – und dann beginnt für die Äthiopier erst das Jahr 2002.

Quelle: Darmstädter Echo von 11.09.2009 -- Petra Neumann-Prystaj

<http://www.kudukudu.de/>

Die Faszination afrikanischer und orientalischer Küche Namensgeber für unsere Idee ist der große Kudu. Diese Antilope lebt im östlichen und südlichen Afrika. Kudu!Kudu! ermöglicht Ihnen einen Einblick in die afrikanische und orientalische Küche durch interessante, professionelle Kochkurse, welche in Frankfurt und Darmstadt von uns angeboten werden.

Der Koch:

Abate Abebe Sheferawe wurde am 19.02.71 in der süd-äthiopischen Stadt Jimma geboren und wuchs dort im Kreis seiner sechs Geschwister auf. 1990 kam er nach Deutschland und absolvierte 1990 an der Deutschen Hochschule für Körperkultur in Leipzig die Ausbildung zum Turntrainer. Danach legte er sein Abitur ab und studierte anschließend an der FH Darmstadt Maschinenbau. Während seines Studiums arbeitete er nicht nur als Turntrainer, sondern auch als Koch in unterschiedlichen gastronomischen Einrichtungen.

4.4 million-year-old hominid skeleton 'Ardi' discovered in Ethiopia

The fossil, known as 'Ardi', is the oldest specimen on the hominid branch that led to modern humans yet unearthed

<http://www.timesonline.co.uk/tol/news/science/article6857106.ece?print=yes&randnu>

Hannah Devlin, TimesOnline - October 2, 2009

She had a stocky, ape-like form and a protruding jaw, with huge hands and a stooping gait. Beautiful she was not. But Ardi, as scientists have christened her, has emerged as one of our oldest and most important ancestors. The question of what our first "hominid" forebears looked like has intrigued scientists since the birth of evolutionary theory 150 years ago. But it is only now, with the discovery of a 4.4 million-year-old skeleton, that scientists have been able to paint a vivid picture of them.

The *Ardipithecus ramidus* fossil is the oldest specimen on the hominid branch found to date, and the closest that we have got to tracing our roots back to "the missing link" — our last common ancestor with modern apes. The fossil is more than a million years older than the so-called "Lucy" skeleton. The lines that evolved into modern humans and apes last shared an ancestor at least six to seven million years ago. Tim White, of the University of California Berkeley and a lead author of the study, said: "Darwin was very wise on this matter. He said, 'We have to be really careful. The only way we are really going to know what this last common ancestor looked like is to go and find it'. Well, we have not found it. But we have come closer than we have ever come."

The adult female specimen was found in 1994 in Afar, in the Great Rift Valley of northeastern Ethiopia. It took an international team of researchers nearly three years to trawl the volcanic ash where the fossil lay and piece together the 125 fragments. The significance of the find meant that scientists took a further 13 years analysing the specimen, which is described today in intricate detail in the journal *Science*.

Ardi would have been about 4ft tall, and weighed about 9st, almost a foot taller and twice the weight of Lucy. Her brain was only slightly larger than a modern chimp's and considerably smaller than Lucy's, suggesting that our ancestors evolved an advanced intellect much later. The angle of her head relative to her spine and the position of her pelvis and hip show that Ardi would have been able to walk with a stooped posture. However, she retains the "grasping" big toe of our more primitive ancestors, as well as long arms and big hands, which suggest that she was an able climber, and would have spent much of her time in the trees. Unlike chimpanzees and orang-utans, though, she would not have been able to swing through the branches.

Analysis of Ardi's teeth suggests that she lived on a diet of fruit, leaves and small mammals. Her canine teeth, and isolated male canine teeth found at the site, were similar in size and very small. This reveals an intriguing departure from modern apes, such as chimpanzees and gorillas, where males possess large canines that they bare in conflicts over females. The comparable size of canine teeth between males and females suggests a low level of male aggression in hominid societies of the time. Males and females were likely to have had co-operative, monogamous relationships in which the males were involved in raising the young. "This fossil suggests that the 'feminisation' of the canines, which is unique to humans, goes back deep into our history," said Chris Stringer, head of human origins at the Natural History Museum in

London. The fossil also changes thinking about the habitat of early hominids. It was previously thought that our ancestors developed upright walking as a consequence

of living in the grassland savannahs. However, Afar would have been a lush forest environment populated by monkeys and elephants.

Press Review

Extracts from ETHIOPIA Seven Days Update²

compiled by
Harmen Storck

- Conflict with Eritrea -

An international claims commission awarded Ethiopia slightly more than Eritrea as it settled mutual claims worth hundreds of millions of dollars for death, injury, rape, looting and destruction during their two-year border conflict. The awards, announced in The Hague, concluded a complex arbitration that was part of the 2000 peace agreement closing out a border conflict that cost tens of thousands of lives. Both countries accepted the settlement, which left Eritrea owing its archrival about \$10m. The decision was delivered to the countries on Aug. 17, 2009. Ethiopia said it was pleased the five-member commission had blamed Eritrea for starting "this sad saga between the two countries that were dragged into war as a result of Eritrea's aggression." - The difference in compensation was small, "given the gravity of the crime," a Foreign Ministry statement said. Eritrea said it had no qualms about the settlement since it accepted the "final and binding nature" of the peace agreement. The commission, set up by the 110-year-old Permanent Court of Arbitration, awarded Ethiopia damages totaling \$174m, including \$45m for human suffering and displacement. Eritrea was to receive more than \$161m, including \$46m for losses by people expelled from their property (*AP, Aug. 18*).

The British Foreign Ministry has warned its citizens not to travel to the northern and eastern parts of Ethiopia. It issued the warning because of information that indicated that the ever deteriorating tension and conflict at the border with Eritrea and Somalia has reached its brink. The warning does not include Lalibela, Gonder, Bahir Dar, Axum and the Omo Valley area. Britain is warning its citizens because of reports of the return of Ethiopian troops to Somalia, the confrontation between the Ethiopian and Eritrean armies in the north, and the successive statements by the Ogaden National Liberation Front (ONLF) claiming attacks against Ethiopia (*Mesenzeria, June 23*).

- Conflict with Somalia -

More Ethiopian troops with many battle wagons have poured into several villages around west of Beledweyn town in central Somalia, witnesses told *Shebelle Radio*. Reports say that hundreds of Ethiopian military forces reached at more villages which are less than 50 km west of Beledweyn town in Hiran region. Locals said that the Ethiopian troops are accompanied by many of the transitional government soldiers with armed vehicles adding that the troops started search operations at the areas. But no weapons were found during their operations (*Shebelle Media Network, Oct. 11*).

Prime Minister Meles Zenawi has dismissed reports that Ethiopian troops are back in neighboring Somalia, nine months after they withdrew. At a news conference, Prime Minister Meles flatly rejected recent news reports saying Ethiopia is staging military incur-

sions into Somalia to support President Sheikh Sharif's Transitional Federal Government (*VOA Sep. 17*).

Hundreds of Ethiopian troops backing Somali government forces drove out hardline Islamist fighters from a town in central Somalia, officials and witnesses said. The Shabab militants took control of parts of Beledweyn, a town near the Ethiopian border, on Aug. 20 in retaliation for an offensive by pro-government fighters on their strongholds (*AFP, Aug. 30*).

Ethiopia has confirmed that pro-government militias from neighboring Somalia are using Ethiopian territory as a base to launch attacks on rebel forces. Spokesman Bereket Simon says Ethiopia has not and will not stop its military support to Somalia's Transitional Federal Government, or TFG, in its fight against a foreign-backed insurgency. Bereket says Ethiopia's military support mostly involves training forces loyal to the UN-backed transitional government (*VOA, Aug. 20*).

The United States will encourage Ethiopia not to return to Somalia. Given the long-standing enmity between Somalis and Ethiopians, it would be against the interests of both Horn of Africa nations, Assistant Secretary of State for African Affairs Johnnie Carson, said. Residents in several regions of Somalia have reported seeing Ethiopian soldiers in the past two months. Addis Ababa initially denied this but later acknowledged it had made "reconnaissance" missions. It still insists no combat troops are in Somalia (*Reuters, July 5*).

- Economics, Finance, Commerce -

GNP, Economic Growth, Budget

Ethiopia says its economic growth rate has topped 10% for the sixth year in a row, and could do it again in the current year, despite the global economic turndown. But international economists and Ethiopia's political opposition are questioning the figures. President Girma Wolde Giorgis says Ethiopia's economy grew at a 10.1% rate during the past year, even though poor rains crippled the dominant agriculture sector and curtailed power generation, forcing a partial shutdown of factories. International Monetary Fund and World Bank officials were not immediately available for comment, but the IMF earlier estimated an increase of 6.5% or less for Ethiopia during the fiscal year that ended in July (*VOA, Oct. 5*).

Ethiopia's economy is projected to reach almost USD half trillion in fifteen years, indicated a report presented by the global advisor Ernst & Young at the seventh Corporate Council on Africa (CCA) summit held in Washington, D.C. Entitled "Investing in Ethiopia," the report forecasts that Ethiopia's gross domestic product (GDP) could reach USD 472 billion in 2023 with a GDP per capita of just over USD 4000 (*Reporter, Oct. 3*).

Inflation, Exchange Rate

Ethiopia has recorded a third straight month of deflation with an annual negative inflation rate of 4.1% in Sep. on falling food prices, the government said. The main reason for the decline is the fall in the prices of food components, especially cereals, the country's Central Statistical Agency said. Ethiopian Prime Minister Meles Zenawi has said that a halt to government borrowing and a rise in bank reserves also underpinned the steadily declining rate in Ethiopia (*Reuters, Oct. 20*).

Ethiopia's inflation rate plunged to 2.7% in June after food prices, the biggest component in the consumer price index, declined. Inflation slowed from 14.2% in May, according to the Central Statistical

² Waag Communications News Digest Service, Addis Ababa

Agency. Food prices, which make up 57% of the index, fell an annual 3.4%, after gaining 11.6% the month before (*Bloomberg, July 27*).

Bank experts have told that the Ethiopian birr has been devalued by 10% in trading with the USD. The birr exchange rate was devalued by 20% this year alone. According to the daily trading rate that the National Bank of Ethiopia (NEB) announces to commercial banks, one USD will be exchanged for 12.44 birr starting July 11, 2009. Compared to the previous value of the birr, this is an unprecedented devaluation of 10%. (*Reporter, July 12*).

Debts, Grants, Loans and Credits

The United States Agency for International Development (USAID) and Awash International Bank (AIB) and Oromia Cooperatives Bank (OCB) signed a loan agreement amounting to 16m USD. The loan will help strengthen the economic development of Ethiopia by enabling microfinance institutions and saving and credit cooperatives to offer more loans. The loan will benefit micro and small enterprises, which play a major role in creating jobs and generating income in food deficit regions in Ethiopia (*State media, Sep. 25*).

Ethiopia and the United States signed a grant agreement amounting to about 2.35 billion Birr. The USAID funds will assist the Ethiopian government in its endeavor to bring about development in the economic, health and education sectors. Some 67% of the funds will be utilized to strengthen ongoing efforts to combat HIV/AIDS, control malaria and improve water and sanitation. It will also support maternal, child and reproductive health activities. The remaining money will be used to expand trade and enterprise, develop agriculture productivity and marketing and improve the quality of primary education with special emphasis on increasing girls' access and developing schools (*State media, Sep. 18*).

Ethiopia and the World Bank (WB) signed two financing agreements amounting to 65m USD for tourism development and enhance agricultural productivity. The first agreement amounting to 35m USD will be used to finance the implementation of a sustainable tourism development project that aims at enhancing the quality and variety of tourism products and services. The second agreement amounting to 30m USD will be used to finance the implementation of agricultural productivity project (*ETV, Sep. 16*).

The International Monetary Fund approved a loan of about \$240.6m to help buffer Ethiopia from the impact of the global recession. Ethiopia has faced a turbulent external economic environment in the past two years stemming from sharp movements in import prices and then the global slowdown. One of the world's poorest nations with an roughly \$8 billion economy, Ethiopia has adopted an appropriate program to address the strains on the balance of payments and to keep inflation low, the IMF said. The program calls for a continued tight fiscal stance, a slowing of the pace of monetary growth, and gradual real exchange rate adjustment, the IMF said (*Reuters, Aug. 26*).

The government of Kuwait has agreed to provide nearly 63m USD loan for the expansion of electricity in Afar State and the construction of the Wukro-Zalanbessa road in Tigray State. More than 38m USD of the fund will be used to expand electricity in Afar region while the balance will be spent on the construction of the road, according to a statement by the Ministry of Finance and Economic Development (*state media, July 21*).

The Ministry of Finance and Economic Development (MoFED) said Ethiopia secured 12.8 billion birr in financial assistance in the form of aid and loan from various multilateral and bilateral sources over the past nine months. The ministry also said the amount of disbursement from aid and loan assistance pledged to the country has reached 16.96 billion birr. Some 9.6 billion birr of the amount has been secured in the form of loan while the remaining is in aid, the ministry's head of public relations, Haji Ebsa, said. The financial aid and loans obtained from the various multilateral and bilateral financial sources has shown a 37.9% increase compared to that of the same period last year, the head said. According to Haji Ebsa, Ethiopia is one of the developing countries that benefited from debt

cancellation programs. 155.74 million birr debt was cancelled for Ethiopia during the current fiscal year (*State media, June 16*).

Foreign Trade

The amount of khat exported from Somali State has doubled following the control on contraband trade jointly carried out by the Revenue and Customs Authority and the Federal Police. Ato Mengistu Mekonnen, coordinator of law enforcement in the Jijiga branch Customs Office, told that since the stricter control imposed by the anti-smuggling unit in Somali State established by the Federal Police starting June 2009, the 35,000 kg khat exported daily has now jumped to an average of 90,000 kg daily (*Reporter, Oct. 18*).

The IMF has a troubling outlook on Ethiopia's position of balance of payments for the coming Ethiopian fiscal year. Despite strong growth performance over the past six years, the economy is now getting into a tough row, with a widening trade deficit, hence the toll on foreign exchange crunch, the IMF said. This comes as a result of low level foreign currency reserve constraints and the fight to keep inflation at bay in the domestic economy. Ethiopia's balance of payments has been under heavy pressure over the past two years as a result of escalating cost of imports - from 1.4 billion \$ in 2002-03 to 6.1 billion \$ in 2008-09 - and a slow growth on its exports, remittances and foreign direct investments. This is all bound to get worse, according to the IMF (*Fortune, Sep. 27*).

Ethiopia has secured close to 100m USD from the export of gold, silver and other precious minerals, the Ministry of Mines and Energy (MoME) said. The revenue came from the export of close to 5.6 tons of gold, silver, tantalum and platinum concentrates and white marble, the head of the ministry's public relations service, Bacha Fuji, told (*ENA, Aug. 16*).

Ethiopia secured 138m USD from the export of cut flowers during the just ended fiscal year. The president of the Flower and Horticultural Products Association, Tsegaye Abebe, said in spite of the current global economic slowdown, the amount gained from the sector has increased, exceeding that of last year by 20%. Cut flowers, which used to be exported to the Netherlands and Germany only before last year, were exported to Britain, Sweden, Norway, Japan, Russia and South Africa last year. Only half of the 3,000 ha provided for flower cultivation has been developed so far (*ENA, Aug. 4*).

Ethiopia's export earnings in 2008/09 (July-June) came in at \$1.5 billion, well below a planned \$2.6 billion due to the global financial crisis, the Ministry of Trade and Industry said. The ministry report also said coffee, Ethiopia's main export commodity, was hit severely by the global economic slowdown, which has hurt demand in developed nations for beans from Africa's biggest producer. Despite missing the target, export earnings in 2008/09 were the same as in 2007/08 and up from \$1.2 billion a year earlier. Ethiopia had targeted to earn \$805.4 million from export of 224,800 t of coffee in 2008/09. But, the economic slowdown and poor demand, reduced the country's targeted income from coffee to \$376 million from sales of 134,000 t, the report said (*Reuters, July 21*).

Oil import bills for the just-ended Ethiopian fiscal year dropped by 1.3 billion birr against that of the previous fiscal year, thereby helping the widening trade deficit to slightly narrow down during the review fiscal year. Due to a spike in world oil prices during the previous fiscal year which ended on June 7, 2008, the country's oil import was able to reach a record high of over 15.5 billion birr, surpassing export incomes for the same period and for the first time in the country's history. Despite the 1.3 billion birr decrease in oil import bills for the last fiscal year, the volume of fuel imported picked up by 125,000 t during the fiscal year. The volume of fuel to be imported for the current fiscal year will increase by 250,000 t while the bills are still expected to drop by some 5% (*Reporter, July 25*).

The Ethiopian Textile and Garment Manufacturers' Association (ETGAMA) disclosed that the Ethiopian textile exports have been growing since 2005 under the African Growth and Opportunity Act (AGOA). The secretary-general of the association, Endalkachew Sime, told that the increase was 1.3m USD in 2002 and has gone

up steadily. In 2005 and 2006, the total AGOA exports were 5.1 and 7.2m USD respectively. The exports for 2007 reached 8.9m USD (*WIC, July 11*).

Investment and Investment Policy

The cable company owned by an Egyptian investor, Engineer Ahmed Ahmed Sadik Elsewedy, with a capital of 40-50m \$ in the town of Dukem was inaugurated by the Minister of Trade and Industry. The company called Elsewedy Cables Ethiopia plc has the capacity to produce up to 15 t of cables worth 1.2 billion birr. The cables will cover the local demand and could be occasionally exported. The company has been able to obtain an additional 20,000 sq. m in Dukem to increase its cable production and expand. It will also start the production of transformers (*Reporter, Oct. 21*).

Government share from state development agencies has reached over 12 billion birr. Minister of Finance and Economic Development, Ato Sufian Ahmed, has ordered an audit of the government share at Midroc Gold. At a discussion with state development organizations and revenue offices, the Minister of Finance ordered the organizations to pay up the government's share. Minister Sufian told the participants of the meeting to work out time schedules and pay the money to the government treasury accordingly (*Reporter, Sep. 27*).

Investment activities in Ethiopia have been showing a steady growth while making the total investment capital in the nation over 700 billion birr, the Ethiopian Investment Agency (EIA) said. Over 40,000 investment projects have been licensed in the past eighteen years, according to the promotion and public relation director of EIA, Akililu Woldemariam. The director said that over 6,000 of the projects are owned by foreign investors who have been investing with over 300 billion birr investment capital. According to the director, most of the projects are in agriculture, construction, education, health, and hotels. The projects have created over 200,000 jobs, the director added (*ETV, Aug. 19*).

Holland Car Plc., the first private car assembly in Ethiopia, will unveil a bio-fuel car in the country. The company's manager, Eng. Tadesse Tessema, said the newly assembled automobile to be displayed next Nov. will use bio fuel. He said bio-fuel could be widely produced in the country where it could create jobs for many Ethiopians. The manager said the company will also supply new model automobiles named Tekeze, Awash, Executive and Abbay Executive soon. The company which is a joint venture between the Dutch company, Trento Engineering BV in Sittard, and the Ethiopian company Ethio-Holland PLC in Addis Ababa established in 2005 is producing and distributing cars to local and foreign markets (*ENA, Aug. 14*).

The failure of the flower sector to service its one billion birr bank debts has been a thorny issue for officials of the lender bank, the Development Bank of Ethiopia (DBE), for the last couple of years. The bank has now established a think-tank to investigate the general challenges and weaknesses of the sector and of the bank as well. All 37 flower farms which borrowed from DBE are currently unable to fully service their debts, which in aggregate amount to one billion birr, the source said. The bank had issued an auction on five of the farms three months ago; however, no interested buyer appeared. This led the bank to hire experts and to begin administering at least three of the farms (*Capital, Aug. 2*).

Minister of Trade and Industry, Ato Girma Birru, inaugurated of a paper factory built by Indian investors at a cost of 60m birr in the town of Ginchi in Oromia State. The factory will produce up to 15,000 tons of paper annually, and will contribute towards fulfilling the rising demand for paper. The demand for paper in Ethiopia is up to 70,000 tons a year, and the current paper production in the country is not more than 20,000 tons, according to the minister. The factory has also opened job opportunities to over 200 people (*State media, Aug. 2*).

A Dubai real estate developer, Limitless LLC, has obtained a license from the Addis Ababa City Government for the construction of hotels and related business activities in Addis Ababa, the city government said. The company will undertake the investment with over 294m

USD. Construction work will be carried out after the plots are located in two key areas, namely, around the headquarters of the African Union and Meskel Square (*ENA, July 27*).

A nutritious food factory built in Addis Ababa by a Chinese company called Tiens at a cost of 3.5m USD was officially inaugurated on July 11. The company will produce food and health care products. Tiens Ethiopia general manager, Duan Baoyun, said the factory would supply its products to other African countries (*ENA, July 12*).

Mining

The British mining company, Golden Prospect, has reported a highly prospective gold project in Western Wollega, Oromia Regional State. Golden Prospect has been prospecting for primary gold ore in Western Wollega around Nejo and Gimbi localities. Mineral Operations Head with the Ethiopian Ministry of Mines and Energy, Gereigzabher Mekonnen, told that the company has reported very promising results to the ministry. Western Wollega is known for gold, platinum, iron and coal deposits (*Reporter, Oct. 17*).

The Malaysian oil and gas giant, Petronas, started drilling two weeks ago the first wildcat well in the Ogaden basin in the Genale block. Petronas has hired a British oil exploration company, Weather Ford, based in Dubai to conduct seismic survey and to drill an exploration well in the Ogaden basin. The exploration well is 3000 m deep. - In July 2005, Petronas acquired three blocks in the Ogaden basin -Genale block 24,420 sq. km, Kallafo 30,612 sq. k and Welwel-Warder 36,796 sq. km. Petronas won the tender put up by MME in 2005 to privatize the Calub and Hillala gas fields in the Ogaden. Petronas paid 80m \$ for the gas fields. The natural gas reserve is estimated at 116 billion cu. m. (*Reporter, Sep. 14*).

Transport and Communication

Ethiopia and the Organization of the Petroleum Exporting Countries Fund for International Development (OFID) signed a loan agreement amounting to 15m USD. The loan agreement is aimed at upgrading the 96-km gravel road that stretches from Nekempte to Bebele to double layer gravel road level. The gravel road will link the road network that connects the capital to the Western-North districts of Oromia and Gambella States. The agreement will also provide access to the South and Western-South regions of the country and to the borders of the Republic of Sudan (*State media, Oct. 5*).

The Ethiopian Telecommunication Corporation (ETC) and the Chinese Telecom Corporation, ZTE, recently signed a 10m \$ agreement to construct part of the technological infrastructure of the long awaited Information Technology (IT) Park of the federal government. The Ministry of Capacity Building first planned to build the IT-Park project, which is to be located behind Bole International Airport, some six years ago in collaboration with donors. However, the ministry had to distribute different phases of the project to various stockholders owing to donors' failure to finance this huge project. According to their agreement, ZTE is expected to build the Internet Protocol (IP) framework and will supply equipment such as routers and switchers (*Capital, Sep. 20*).

The Ethiopian Roads Authority (ERA) and China Highway Group Limited signed an over 745.4m birr upgrading contract agreement for the Gedo-Bako-Nekempte road. As per the agreement, the upgrading of the 130-km Gedo-Bako-Nekempte road to concrete asphalt level will be completed within 30 months. The cost will be covered by the World Bank and the Ethiopian Government (*ETV, July 29*).

An international airport built in Humera town at a cost of over 182m birr was officially inaugurated. The Humera International Airport, situated in northwest Ethiopia, was opened for flight after three years of construction. Transport and Communication State Minister, Diriba Kuma, said the airport would help Ethiopia get its agricultural products from the area to international markets as fast as possible. The state minister said the construction of the airport was aimed at helping the agriculture sector in the region where maize, sesame and other oil seeds are widely produced. The General Manager of the enterprise, Shiferaw Alemu, said the airport was built with a modern

runway to land huge modern aircrafts including Antonov 124, that is 3 km long and 45 m wide (*ETV, July 26*).

The construction of the longest ever bridge in Ethiopia, which crosses the Blue Nile River, is well underway at a cost of over 440m Birr, the Ethiopia Roads Authority (ERA) said. The 365-m bridge is part of the 136-km Assossa-Sherkole-Guba Road Construction Project launched in Benishangul Gumuz State. The Ethiopian government and the International Redevelopment Agency (IDA) will cover the cost for the construction of the road, which will directly interconnect Assossa with Metekel zone with the shortest line possible. The road project has so far created jobs for over 400 people. The project's Chief Engineer, Zheng Jaiguo, said the entire project is expected to be completed in 2010 E.C. (*ENA, July 21*).

The African Development Bank (AfDB) has approved a 1.6 billion birr loan for the upgrading of the 193-km Hageremariam-Yabelo-Mega route, the Ethiopian Roads Authority (ERA) said. Upon completion, the upgrading project would scale up Ethio-Kenya economic ties as Ethiopia import and export items via the port of Mombassa. The AfDB approved the loan based on the Environmental Impact Assessment Study conducted on the project (*ENA, July 4*).

The Ethiopian Roads Authority (ERA) has signed an agreement with a Chinese company for the construction of a new asphalt road from Addis Ababa to Adama at a cost of over eight billion birr. The road which starts from Tulu Demtu area of Akaki sub-city and crosses Dukem, Bishoftu and Modjo towns will be 80 km long. The construction will be completed after four years. Some 350m USD of the total cost of the construction work will be covered by the Chinese Exim Bank through loan, and the remaining money will come from the government of Ethiopia (*ENA, June 27*).

Energy Supply

Representatives from various African countries established the African Renewable Energy Alliance (AREA) in Addis Ababa. In this alliance, utilities, industry, policy makers and the civil society will work together to boost the take-up of sustainable electrification and thermal power. The establishment of the alliance was the result of a workshop organized jointly by the World Future Council (WFC), the Alliance for Rural Electrification (ARE) and the Heinrich Böll Foundation under the patronage of Dr. Tewelde Berhan Gebre Egziabher, Director-General of the Ethiopian Environmental Protection Authority, and WFC Councilor (*state media, Oct. 11*).

The African Development Bank (AfDB)'s Compliance Review and Mediation unit announced its acceptance to review Ethiopian hydro dam project ahead of a financing deal with Ethiopian government. The push for investigations comes from environmental groups including Friends of Lake Turkana and International Rivers. International Rivers Director Terri Hathaway says the failure by AfDB to protect hundreds of thousands of people affected by the project is scandalous. AfDB is expected to approve \$250m for Gibe 3 project financing. Gibe 3 dam project is one of the five series of Ethiopian ambitious hydro plants with a capacity to generate 1870 MW, with 30% of the project completed. Gibe 4 and 5 are under preparatory stage. World Bank and European Investment Bank had earlier withdrawn their financial support to Gibe 3, dam due to a mounting pressure from environmental groups (*Daily Nation, Aug. 4*).

Sudan's national Electric Agency is set to buy power from Ethiopia early next year after grid installation was completed last week. Mr. Saddiq Haroun, manager of the Ethiopia-Sudan power linkage project, told that a 157km power grid installation was done from Gedarf region of Sudan to the Ethiopian west border. The entire project will cost \$35m and India's Import export Bank is to provide \$25m as loan to the Sudanese government. The power grid consists of 400 towers which have a capacity of carrying 220KV. Ethiopia is set to generate 4000 MW of electricity in the coming one year, which is double the national consumption. Ethiopia has an agreement to export hydroelectric power, 200 MW to Djibouti, 500

MW to Kenya and 200 MW to Sudan. Currently, Ethiopia faces a serious power shortage and has been forced to ration power. After every one day there has been no power service all over the country, since last May 2009. Ethiopia is building more than five big hydro-electric dams including the controversial Gibe III which is said to affect the flow of water from Ethiopia's Omo River to Lake Turkana in Kenya (*Daily Nation, July 21*).

The Ethiopian Electric Power Corporation (EEPCo) has signed accord with Egyptian and Chinese companies for the companies to look for loans for two wind power projects. The corporation plans to build the projects in Adama town of Oromia State and Mesebo Harena area of Tigray State. EEPCo General Manager Mihret Debebe said the country has a potential to produce over 10,000 megawatt of electric power from wind. He said the two wind projects can produce a total of 100 MW (*State media, July 20*).

The construction of the Gilgel Gibe III hydroelectric power generating plant, which has met stiff resistance from rights activists in Kenya, has obtained a loan of 600m €. Ato Misikir Negash, head of public relations of the Ethiopian Electric Power Corporation (EEPCo), said that after accepting the study which affirms that the project would not have any negative impact, the African Development Bank (ADB) has decided to loan 250m € for electro-mechanical works, the European Investment Bank (EIB) 100m € for hydraulic still structure construction, and the Italian government 250m € for civil engineering works. The *Business Daily* website, quoting the head of ADB's infrastructure affairs, has reported that ADB has decided to provide loan for the Gilgel Gibe III project. The head said that upon completion, the project would, in addition to fulfilling Ethiopia's power needs, make a positive contribution to the economic development of Kenya and other neighboring countries. The total cost of the project is 1.55 billion \$, and 32% of the construction has so far been completed. Upon completion, it will generate 1,870 megawatt of power. The project is expected to be completed in 2013 (*Reporter, July 5*).

Ethiopia has rejected Kenya's proposal to monitor the construction of a hydro-power dam on River Omo that could lead to the death of Lake Turkana. A row between the two countries now looms over the waters of the river, the main tributary of Lake Turkana. Ethiopia is midway through construction of its largest dam upstream on the river. It is feared that the giant project may pose a great threat to more than 300,000 people in Turkana Central and North, if the lake recedes. River Omo supplies 20 billion c m of water to the lake, but three-quarters of this volume will go to the dam to turn turbines for power generation. The dam is designed to generate 1,870 MW of electricity, some of it to be sold to Kenya (500 MW) and Sudan (200-300 MW) (*Daily Nation, June 18*).

Development Projects

The Ministry of Water Resources (MoWR) and the Japanese government have signed an 8m USD grant agreement for potable water projects in Ethiopia. Water Resources Minister, Asfaw Dingamo, said that the financial assistance would be used to support efforts to expand potable water supplies and preventing natural disasters in the country. Dr. Ugi Maro, Ethiopia Country Representative of the Japan International Cooperation Agency (JICA), said that the money will be used for ground water exploration in various parts of the country. He said the financial assistance is meant to buy vehicles that are useful to prevent natural disasters related to water and to rehabilitate people affected by natural disasters (*WIC, July 25*).

Ethiopia, Israel, and Germany launched a tripartite agricultural development project to enable Ethiopia enhance small-scale irrigation development activities in different parts of the country. Agriculture and Rural Development State Minister Beshir Abdulahi said the main objective of the project is to improve the capacity of local farmers toward adopting possible climatic changes. The project has three main components, he said, promotion of sustainable water resource management, improving irrigation productivity, and utilization of non-potable water resource. According to the minister, the 1.5m Euro Pilot project will be implemented in the Amhara, Tigray, Oromia and South Ethiopia Peoples' States (*ENA, June 17*).

Tourism

The Semien Mountains National Park in North Gondar Zone of Amhara State earned an income of over 1.4m Birr from tourists who visited the park last year, the park office said. The office said more than 10,000 foreign tourists who visited the park have been able to watch endemic animals such as Walia Ibex and the Ethiopian Wolf (Red Fox). The number of visitors increased by 3,188 compared to that of last year, Sisay Mekwanent, Wild Animal Expert at the park, told. Domestic tourism has also increased reaching 3,000 visitors during the reported period, the expert said (*ENA, July 15*).

- Agriculture, Food Aid, Drought -

Agricultural Input and Output

Japan donated 27,000 MT of fertilizer worth 100m Birr. Agriculture and Rural Development State Minister, Yakob Yala, said Japan is the leading country in importing Ethiopian agricultural products (*ETV, Oct. 7*).

The Drought Tolerant Maize for Africa Project (DTMA), which was launched in 2006, has witnessed remarkable achievements in Ethiopia. Farmers in rural localities of the Adama District, Oromia State, have become beneficiaries from drought-resistant, high-yielding, and adaptive maize varieties, a researcher with Melkasa Agricultural Research Center, Dr. Dagne Wegary, said. The center, in collaboration with the International Maize and Wheat Improvement Center (CIMMYT), has successfully introduced the improved maize varieties to 200 local farmers. Ethiopia reaped about 3.7 million tons of maize during the 2006/7 harvest season from 1.7 million ha (*ENA, Aug. 29*).

The Tepi Coffee Development Enterprise said it has obtained over 43m birr from the sale of coffee during the concluded Ethiopian budget year. Enterprise manager, Ephrem Mersei, said that the revenue came from the sale of 20,000 q of coffee supplied to the central market. He said the enterprise is currently developing coffee on 888 ha of land (*State media, Aug. 5*).

Ethiopia earned \$138 million from its fast-growing flower and horticulture products in the 11 months to May, some 40% below its target, an official said. Haileselassie Tekie, director general of the state-owned Ethiopian Horticulture Development Agency (EHDA), told that it had fallen short of the goal due to lower demand and prices on world markets. Haileselassie said apart from tax breaks, Ethiopia has arranged for investors in flower and horticulture businesses to take up to 70% of their investment capital as loans from local banks. Under such arrangements, some 100 investors have so far received 1.2 billion Birr in loans from Ethiopian banks, he said (*Reuters, July 1*).

The Ministry of Agriculture and Rural Development said it has distributed and obtained good results from two drought and weed-resistant varieties of sorghum discovered by Ethiopian scientist, Professor Gebisa Ejeta. The professor was named as the winner of the 2009 World Food Prize. State Minister of MoARD, Dr. Abera Dersa, said one of the species called Abshir is being produced on a large scale in Shire, Tigray State. The pilot project of the other species called Gubeye in Wollo area of Amhara State registered positive results in withstanding diseases. Currently, the variety is being distributed to other areas of the country, Dr. Abera said (*ENA, June 13*).

Energy Production

A new bio-fuel share company, expected to raise a capital of 250m birr from interested parties, is set to start cultivating and extracting oil from jatropha and castor plants in Ethiopia within the next 18 months, according to Afrik.com. The rising levels of international oil prices have led the Ethiopian government to consider shifting to the consumption of bio-fuel. On average, Ethiopia spends over 10 billion birr annually on petroleum imports, that is, about 90% of the country's earnings from foreign trade each year. - Aiming to shift from the ruinously expensive fossil fuel to cost-effective bio-fuel, the

Ethiopian Council of Ministers approved a bio-fuel development strategy in Ethiopia. According to data from the Ethiopian Investment Agency, over 60 companies received licenses to participate in the bio-fuel business. Jatropha is a bio-fuel crop with potential for Ethiopia. It can grow in arid areas under dry climatic conditions with an estimated rainfall below 2,000mm per year. The yield is typically 1,000kg per ha (*WIC, Aug. 31*).

Emami Biotech Ltd, a unit of Emami Group, is planning to invest four billion rupees to develop biofuel plantation in Ethiopia. The Ethiopian government has already allotted the land and the first phase of commercial plantation has begun, Aditya V. Agarwal, Director of Emami Group, told. The commercial production has begun on 30,000 ha, he said. The project, with an annual capacity to produce 100,000 tons of biofuel, would be fully operational in 4-6 years (*Reuters, Aug. 3*).

Drought, Flood, Famine and Food Aid

\$350m grant and a \$130m credit from the International Development Association to the Government of Ethiopia to support an innovative program that is keeping millions of families out of extreme poverty and helping them to achieve food security. A release by the World Bank said this financing is for the third phase of the Government of Ethiopia's Productive Safety Net Program (PSNP) which provides transfers to 7.6 million rural citizens in 292 districts in Afar, Amhara, Dire Dawa, Harare, Oromia, Somali, Southern Nations and Nationalities (SNNP) and Tigray Regions. Families participating in the Safety Net Program are the poorest and most food insecure in their communities. They earn a monthly transfer by working on public works projects for six months each year. For those participants who are physically unable to work, the Program provides direct grants. Transfers are predictable and timely, thereby enabling families to plan ahead to meet their food needs and preventing the sale of productive assets.

In a joint statement, the Ethiopian government and donors revealed that 175m \$ is needed for food and non food items for 6.2 million people and for children's health care. Ato Mitiku Kassa, State Minister of Agriculture and Rural Development, the number of needy people was 4.9 million at the beginning of 2009. However, he said, the amount of food obtained at that time was 422,000 MT out of the required 591,000 MT. He said that the donor contribution was not compatible with the number of the needy. And since the food aid was all distributed in Sep. 2009, the number of the needy had shot up, the state minister said (*Goggle, Oct. 23*).

The Ethiopian government estimates that 6.2 million people, half of them children, will need emergency food aid in the next few months. These needs are beyond those of the 8.2 million people in Ethiopia already receiving food aid through the Productive Safety Net Program run by the government together with Save the Children and other humanitarian agencies. That program distributes food in exchange for community participation in public works, such as road, water well, and school construction and rehabilitation (*The International Save the Children Alliance, Sep. 24*).

A five-year National Nutrition Program (NNP), developed to implement the National Nutrition Strategy, was launched. State Minister of Health, Dr. Kebede Worku, said the government is committed, through a multi-sectoral and a multi-faceted approach, to bring lasting change in the country in terms of economic growth and human development. "A study conducted in 2005 indicated that the level of chronic malnutrition was 47% in under-five children, and 27% of women in child-bearing age group suffer from chronic energy deficiency," he said. The NNP is a multi-sectoral 10-year program, with the first phase spanning the five years - July 2008 to June 2013. World Bank representative Kenichi Ohashi said the bank approved a project of 30m USD to support critical areas of the program (*State media, June 22*).

Other Issues

The Ethiopian Grain Trade Enterprise (EGTE) says it has 950,000 q of wheat in reserve. EGTE's general manager said that some 350,000 q of wheat would be distributed every month until Dec. in all kebeles in Addis Ababa before the new harvest. Over 700,000 q of wheat have been distributed since last July, he said. The distribution of wheat to residents with fair prices has greatly contributed towards stabilizing the market, he said (*ENA*, Oct. 11).

Some 37 coffee trading centers established in Jimma zone to control illegal coffee trading and alleviate wastage of coffee have begun rendering service, the zone's agriculture and rural development office said. The Deputy Head of the Office said the centers became operational in 14 coffee growing districts of the zone. According to him, the zone will take strong measures on coffee trading that takes place out of the centers. Accordingly, individuals found dealing with coffee out of the centers will be sentenced to 20 years in prison and fined up to 50,000 birr (*WIC*, Sep. 28).

At its meeting last week, the EPRDF executive committee endorsed the idea of the Federal Government to take tracts of land from the regions by representation and administer them. The responsibility to do this has been given to the Ministry of Agriculture and Rural Development. The ministry has already been obtaining large tracts of rural land in Gambella, Benishangul Gumz, Oromia, Southern Region and Amhara State. A team established by the ministry has been categorizing the land on the basis of type and suitability. Large domestic and foreign companies are waiting to obtain the land. State Minister of Agriculture and Rural Development, Dr. Aberra Derssa, said the process is going well. Among those who are interested in the land are the governments of Saudi Arabia, India and China to grow wheat and rice (*Negadras*, July 17).

The first ever Rural Facilities and Services Atlas produced by the Central Statistics Agency (CSA) was launched. CSA produced the Atlas based on the data collected during the cartographic work of the 2007 Population and Housing Census. CSA Director General Samia Zekaria said the Atlas will provide an extensive set of maps on the district level that shows access to basic facilities for millions of the rural population. The director said the maps in the Atlas show other relevant information such as roads, localities, rivers, streams, elevation that allow a holistic way of understanding the current spatial pattern of rural areas at the district level (*ENA*, July 30).

Ethiopia and the International Fund for Agricultural Development (IFAD) on June 20 signed a 13.2m \$ loan and grant agreement for the Community-based Integrated Natural Resources Management Project in Ethiopia. The project seeks to enhance access by poor rural people to natural resources, and will promote sustainable land management practices to improve agricultural production and productivity. The project will protect, conserve and rehabilitate some 15,000 km² of degraded land in the Lake Tana Watersheds, which will improve agricultural productivity, food security and income for about 450,000 poor rural households that depend on agriculture as their primary or only source of livelihood. Some 6.6m USD of the fund is in the form of loan and the rest is in grant (*WIC*, June 20).

- Social, Cultural and Political Aspects -Elections

Various political parties continued discussions on election code of conduct to make the upcoming general elections free, democratic, fair and peaceful. The EPRDF, the Ethiopian Democratic Party (EDP), the All Ethiopia Unity Organization (AEUO) and the Coalition for Unity and Democracy (CUD) are taking part in the discussions. The parties deliberated on issues that should be discussed in detail or added on article 13 of a document prepared by the International Institute for Democracy and Electoral Assistance (IIDEA). The article is on the code of conduct of parties during election time (*State*

media, Sep. 13). - The negotiating political parties on Friday approved the code of conduct. The four parties approved it after holding discussions in a spirit of mutual understanding. The parties agreed to continue the discussion on the implementation of the code of conduct after a week (*State media*, Sep. 19).

The EPRDF has accepted the request of Prime Minister Meles Zenawi to resign from his party position and government leadership. The resignation of Ato Meles will be effective at the end of the next 5 years in accordance with the phased schedule (*Reporter*, Sep. 9).

The ruling EPRDF and the main opposition parties with seats in parliament will start negotiations regarding the 2010 elections. The main agenda of the talks will be parties' code of conduct regulation (*Sendek*, Aug. 27).

There are about 10 months or over 270 days left before the 2010 national elections in Ethiopia. The National Electoral Board (NEBE) is expected to schedule voter and candidate registrations, election campaign etc. soon. Opposition parties are complaining that the harassment by members and cadres of the ruling party against their members is continuing at an intensified level. The chairman of the Oromo Federalist Democratic Movement (OFDM) said that they have been unable to carry out party activities because of pressure from ruling party members and cadres. - Similarly, the All Ethiopia Unity Party (AEUP) led by Engineer Hailu Shawel, has said it has been unable to move freely in the country. - AEUP deputy president and head of the southern zone, Dr. Tadewos Bogale, said AEUP members are indicted on false charges, arrested and beaten. - EDP's secretary-general, Ato Moshe Semu, said that EDP's activities have not been smooth but mainly because of some individuals and not on the government structure level. EDP, he said, solved most of the problems by talking to the relevant government officials. - Dr. Merera Gudina, UEDF chairman, said some UEDF members are being imprisoned in Harar, Arsi, Borena and Wollega, and that some are being forced to go to training camps for reorientation. - The EPRDF has never accepted the allegations of harassment, intimidation and arrests by opposition parties (*Reporter*, Aug. 5).

Other Internal Conflicts

The head of the Federal Police public relations, Commander Demas Hailu, revealed that a terrorist group, which calls itself Kawarj and was carrying out illegal activities using religion as a guise, was apprehended in cooperation with other security forces and after close inspection before it carried out attacks. About 28 of the leaders of the group have been arrested and illegal weapons and films and training documents that promote extremism were also seized. The arrested leaders have been brought before a court of law (*Ethio-Channel*, Oct. 21).

Disturbances broke out in the town of Wolliso, 114 km west of Addis Ababa, after clashes between followers of the Ethiopian Orthodox Church (EOC) and Protestants. Sources said some people were injured by rocks hurled during the clashes, and police have arrested people suspected of inciting the clashes. The sources said that the cause of the clashes is the permission given to Protestants to hold an assembly in a stadium, which formerly belonged to the EOC but was nationalized by the Derg, and is located 400 m from the Abbo Orthodox Church (*Addis Admas*, Oct. 17).

Ethnic Somali rebels from the Ogaden National Liberation Front issued a fresh warning to companies exploring for oil in Ethiopia's eastern Somali region, known as the Ogaden. No business should be conducted in Ogaden "until there is a political solution to the conflict," the ONLF said. The rebels "will not be responsible for any collateral damages that occur from its engagements with the Ethiopian army," according to the statement (*Bloomberg*, Sep. 16).

The Second Criminal Court of the Federal High Court has found 32 defendants guilty of the charges of carrying out terrorist activities as members of the OLF to overthrow the constitutional system. The prosecutor charged the defendants under the file name Ali Ahmed et al for being members of an illegal organization and caught trying to launch attacks against peaceful citizens and government institu-

tions. The court adjourned to pass sentences at the next hearing (*Ethio-Channel, Aug. 12*).

News about Culture and History

The library of the Institute of Ethiopian Studies (IES) will have a new building and will be modernized. Sheikh Mohammed Al-Amoudi will pay the 50m birr needed to construct the building. The constructor will be Midroc Construction. The new library will be of high standard and will include digital and electronic working systems and services. IES is a center of information with huge archives on Ethiopia but is congested because of lack of space. Engineer Haimanot of Addis Ababa University (AAU) said that the building would take 540 days to be completed (*Sendek, Oct. 21*).

An international team of scientists has discovered a new *Ardipithecus ramidus*, a hominid species that lived 4.4 million years ago in Afar area, Ethiopia. A research package released by the scientists offers the first comprehensive, peer-reviewed description of the *Ardipithecus* fossils, which include a partial skeleton of a female, nicknamed "Ardi". Dr. Berhane Asfaw, a researcher from the Rift Valley Research Service in Ethiopia, said the last common ancestor shared by humans and chimpanzees is thought to have lived six or more million years ago. Though *Ardipithecus* is not itself this last common ancestor, it likely shared many of this ancestor's characteristics. - *Ardipithecus* is more than a million years older than the "Lucy" female partial skeleton of *Australopithecus afarensis*. (*State media, Oct. 1*).

A cornerstone for the erection of Emperor Yohannes IV Monument was laid in Mekele. The Head of the Bureau of Tigray State Communication Affairs Office said erecting such a statue will contribute to initiating the youth to be proud of the rich history of the country as well as transfer it to the coming generations (*ENA, Aug. 17*).

Ethiopia's most popular singer, Teddy Afro, was freed early from prison after serving 18 months of a two-year sentence for hit-and-run manslaughter. The performer, whose real name is Tewodros Kassahun, was found guilty of killing an 18-year-old homeless man while driving his BMW in the capital Addis Ababa in 2007. - Teddy Afro, who is well known for criticizing the government in his fiery lyrics, is hugely popular among young Ethiopians and sings mostly in the local Amharic language. Hundreds protested outside the court during his trial - an unusual event in a nation where dissent is rare. His sentence had been cut from six years in February after his lawyer argued that the victim had been drunk and was lying unconscious on the road when he was hit by the singer's car. Teddy Afro has always denied being in the vehicle (*Reuters, Aug. 13*).

Laureate Artist Afework Tekle received a lifelong achievement award from the International Biographical Center (IBC), the Ministry of Foreign Affairs said. The IBC honored Artist Afework Tekle for his outstanding contribution to Africa and the world in art and sculpture for many years, the ministry told in statement. Artist Afework was also chosen as Secretary-General for the US-based United Culture Convention. The artist's work displayed at the International Exhibition Gallery won the appreciation of the audience (*ENA, July 10*).

Sports

Haile Gebreselassie won the Berlin Marathon for the fourth year in a row but missed out on breaking his own world record. The women's race was another triumph for Ethiopia, with Atesede Habtamu Besuye winning in a time of 2:24:47. Russia's Silvia Skvortsova was second in 2:26:24, with another Ethiopian, Mamitu Daska, third in a time of 2:26:38 (*BBC, Sep. 20*).

Ethiopia's Kenenisa Bekele claimed his fourth successive 10,000m world title with a stunning performance in Berlin. Bekele, who has never been beaten at the distance, set a new championship record of 26 min. 45.11 sec. With his win in Berlin, Bekele equaled the four 10,000 world titles Haile Gebreselassie won over the distance (*WIC, Aug. 18*). - Kenenisa Bekele added 5,000m gold to his 10,000m title, becoming the first man to do so at a World Championship. (*BBC, Aug. 23*).

Foreign Relations

The Special Session of African Heads of State and Government being held in Tripoli, Libya, has selected Ethiopia to represent Africa at the upcoming Copenhagen Global Conference on climate change due to be held in December. Ethiopia was selected from among eight nominated countries for the outstanding role it played at the G20 and G8 Summits to ensure the interest and benefits of the continent (*State media, Aug. 31*).

The first batch of the advance party of the Ethiopian Infantry Battalion comprising 151 personnel arrived in Dafur and a further 151 were to arrive. The main body of the battalion is expected to arrive in Darfur in Sep. or Oct.. When fully deployed, they will number some 800 soldiers (*UNAMID, Aug. 5*).

Other Social and Political Issues

Australian-born Catherine Hamlin, who has been based in Ethiopia for five decades, will receive the Right Livelihood Award, also known as the "alternative Nobel" with € 50,000, the Right Livelihood Foundation said. Hamlin, 85, moved to Ethiopia from Australia in 1959 to work as an obstetrician and gynecologist. Hamlin and her late husband founded a hospital where women can seek free treatment for obstetric fistulas, which are holes that develop between the birth canal and the bladder or rectum that can develop during long and difficult births. The awards will be presented in a ceremony at the Swedish Parliament on Dec. 4, six days before the Nobel Prizes are handed out (*WIC, Oct. 14 citing CBSNEWS, Oct. 13*).

The improvement in Ethiopia's Human Development Index (HDI) value is a result of progress in its HDI components as a sign of steady advancement in the human development for the past 12 years (1995-2007), the 2009 Global Human Development (HDR) report said. According to the report, within the specified timeframe, life expectancy at birth increased by close to 6 years, GDP per capita increased by 50% while adult literacy and combined gross enrolment increased by 9 and 29% respectively (*ENA, Oct. 5*).

Ethiopia ranked 37/53 among 53 African countries considered in the latest 2009 African Governance Index prepared by Harvard University's Kennedy School of Governance. It received high marks in Safety and Security (80.3/100), but average to low grades in Rule of Law, Transparency and Corruption (49.2), Participation and Human Rights (38.1), Sustainable Economic Opportunity (36.2), and Human Development (51.8) (*Ezega.com, Oct. 5*).

Existing societies and organizations have been ordered to re-register from Sep. 30, 2009 up to Feb. 13, 2010 in accordance with the newly endorsed Charities and Societies Proclamation. Only NGOs that submitted their audit and performance reports up to 2007 to the Ministry of Justice will be able to re-register. Out of the over 4,000 NGOs recognized by the formerly Societies Organization and Permit Department of the Ministry of Justice, not more than 1,200 will be allowed to re-register (*Addis Neger, Sep. 26*).

The African Peer Review Mechanism (APRM) Mission began discussions with members of Ethiopia's National APRM Council to verify the evaluation process in the country. The Mission is responsible for verifying whether the process is balanced, independent and carried out as per the working procedure put in place. The African Peer Review Mechanism (APRM) Mission led by Professor Adebayo Adedeji arrived in Addis Ababa on August 31. Prof. Adedeji told that the mission will evaluate Ethiopia's good governance document during its three-week stay here. He said the mission will prepare its document following discussion with community members in various parts of the country, identifying strong and weak sides and verifying the document (*ENA, Sep. 2*).

The founder and Chairman of Menschen Für Menschen (MfM), Dr. Karlheinz Böhm, has won the first "Save the World Awards" for his relentless humanitarian commitment in Ethiopia. The chairman will receive the award at the intentional award ceremony to be held in Zwebtebdrof, Austria, on July 24, 2009, MfM told in a statement. World Awards Association presented the prize to Dr. Karlheinz Böhm for his involvement in improving the living condition of Ethiopians for almost 30 years. The award states MfM has brought a dif-

ference in the lives of millions of citizens through its integrated rural development activities in education, health, agro-ecology, women in development, infrastructure and clean water supply (*ENA, July 23*).

- Education -

Haremaya University, one of the state-owned higher education institutions, said it would enroll close to 5,000 new students in the current academic year. Classrooms, dormitories, cafeteria and laboratories have been prepared for the students. The construction launched at a cost of more than 200m Birr is being speeded up. Some 70% of the construction launched last year has been completed. Upon becoming fully operational, the buildings will raise the university's enrollment capacity to 7,000. They will also support the university's efforts to enhance its Master's and PhD programs (*ENA, Oct. 12*).

Education Minister Demeke Mekonnen said the ministry is striving to implement General Education Quality Improvement Package (GEQIP) across the country. USAID has allocated 80m USD to support the six education programs that would help to realize the package for the next five years. The minister said GEQIP, launched three years ago, would be fully implemented across the country in the current academic year. The package includes teachers' capacity building, curriculum, quality of education, learning materials, civic and ethical education improvement and use of ICT in the education sector (*State media, Sep. 28*).

The Ministry of Education disclosed that it is recruiting permanent employees in government offices to become lecturers in currently existing and newly being built universities to alleviate the shortage of university lecturers. Minister of Education Ato Demeke Mekonnen Demeke said 2,500 government employees and 2,900 fresh graduates have been recruited and will be given training in pedagogy. He added that the ministry is discussing with the University of South Africa (UNISA) and well-known universities in India to bring foreign lecturers. Currently, he added, over 2,000 teachers have started training.

The Ministry of Education said the construction of ten new universities would be launched in different parts of the country in the near future. The External and public relation officer in the Ministry told that the new universities would be built in Oromia, Amhara, Benishangul Gumuz, Tigray and South Ethiopia Peoples' states. He said preparations have been finalized to launch the construction and enroll students in 2003 E.C academic year (*ENA, July 28*).

Medewelabu University graduated on July 11 its maiden batch totaling 554 with degrees upon completion of four-year training in various fields. The president of the university, Prof. Diressa Dufera, on the occasion said the graduates were trained in education, business and economics, agriculture, natural resources and health science fields. Some 90 of the graduates are reported to be girls. The president said the university is currently enrolling over 5,000 students in six faculties in 29 fields of study. He said the university is expanding construction at a cost of 100m birr (*ENA, July 12*).

- Health -

There are 15 million mentally ill people in Ethiopia, the Addis Ababa University Medical Faculty said. Dr. Atalay Alem, a physician working with the Amanuel Mental Illness Specialized Hospital, said there are 15 million people who need medical treatment in Ethiopia (*ENA, October 10*).

Up to 20 people a day affected by the acute watery diarrhea (AWD) epidemic are being admitted to hospital although the spread of the epidemic seems to have abated. The deputy head of the Addis Ababa Health Bureausaid that up to 800 people used to be affected daily by AWD in August and arrive at hospitals. But, he said, after late September, the number reached a low of 20 and a high of 43 affected people daily (*Reporter, Oct. 4*).

Health Minister Dr. Tewodros Adhanom said more than 30,000 health extension workers are providing services throughout the

country. Some 83% of health posts and more than 2,600 health stations planned to be constructed in the country have started rendering service (*State media, Oct. 8*).

Health officials in Ethiopia's capital, Addis Ababa are battling a severe outbreak of Acute Watery Diarrhea. As many as 1,000 cases a day have been reported in the past week, and several people have died. Hospitals are erecting tents to handle the huge increase in patients turning up for treatment. Ethiopia's health ministry says 4,000 Acute Watery Diarrhea cases have been confirmed in the past 10 days, 300 in the most recent 24-hour reporting period (*VOA, Aug. 31*).

The epidemic of acute watery diarrhea (AWD) is spreading widely in the regions. In Addis Ababa, the number of AWD patients admitted at Ras Desta, Yekaiti 12 and Zewditu Hospitals has increased. Zewditu Hospital admitted over 1,500 patients until Aug. 25. One nun and one child have died from the disease, according to eye witnesses. Meanwhile, 1,262 people have been affected by AWD until August 24 near Debremetmak Tsadkan Mariam in Moja and Wode-ra district, North Shoa Zone, according to the head of the zonal health bureau, Ato Eshete Girma. He added that 210 people are being treated in Debre Berhan. Out of the 1,472 affected people in North Shoa Zone, around 21 died after showing symptoms of AWD. 3,377 people were affected by AWD only in Addis Ababa within a short period of time (*Reporter, Aug. 26*).

The United States Agency for International Development (USAID) through the Management Science for Health (MSH) has granted over 5.1m birr to local organizations engaged in anti-HIV/AIDS activities. The financial assistance was granted to build the capacity of indigenous organizations working on HIV/AIDS in Oromia, Tigray, Amhara, SNNP states and Addis Ababa. The Tigray Development Association, HIV-Positive Women Coalition, Hiwot HIV/AIDS Care and Support, and Impact are the beneficiaries (*WIC, July 8*).

- Human Rights -

Freedom of Press

The New York-based press freedom advocate, the Committee to Protect Journalists (CPJ), has written a letter to Prime Minister Meles Zenawi expressing serious concerns about increasing restrictions on press freedom in Ethiopia in the wake of the anti-terror legislation. CPJ said the Anti-Terrorism Proclamation passed recently by the parliament contains far-reaching statutes giving the executive branch sweeping powers to imprison for as long as 20 years "who-soever writes, edits, prints, publishes, publicizes, disseminates" statements deemed "encouraging, supporting, or advancing" terrorist acts. This statute effectively institutionalizes censorship of reporting the government deems favorable to groups and causes it labels as "terrorist." Worse, CPJ added, the law grants the federal police and national security agency exclusive discretion to carry out warrantless interception of communications, and search and seizure solely on the basis of "reasonable belief" that a terrorist act is in progress or "will be" committed (*Reporter, July 26*).

Other Issues

Human Rights Watch (HRW) has awarded a prize to Ato Daniel Bekele for his efforts to ensure the respect of human rights and the creation of a strong civil society in Ethiopia. HRW said that Ato Daniel has made great contribution to human rights law for people to be able to express their ideas freely and organize in associations. It said that Ato Daniel was imprisoned for two years and-a-half and charged with acting to overthrow the constitutional system by force following the disturbances of the 2005 elections in Ethiopia. Ato Daniel Bekele and Ato Netsanet Demissie were released late from prison from among the 131 people jailed after the election disturbances (*Goggle, Oct. 2*).